

Herforder Zeitung

für Stadt

Generalanzeiger für Stadt u. Landkreis Herford
Amtlicher Anzeiger für Stadt u. Landkreis Herford

Druck und Verlag von Fr. Kuhle, Herford.

Geschäftsstelle: Herford, Rennstraße 29/31. — Fernsprecher Nr. 83.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Bezugspreis vierteljährlich 1.50 M., bei Postbestellung 1.85 u. Bestellgeld.



und Land

Regelmäßige unentgeltliche Beilagen:

Herforder Erzähler (täglich), Am Pflug (monatlich zweimal), Haus und Hof (monatlich zweimal), Fabrik und Handwerk (monatlich einmal), Für Jäger und Naturfreunde (monatlich einmal), Mode für Alle (monatlich zweimal).

Preis der einpaltigen Kleinzeile für Stadt und Landkreis Herford, Dornhausen und Amt Rehme 12 Pfg., sonst 18 Pfg.

Nr 145

Herford, Mittwoch, den 24. Juni

1914

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten mit der Beilage „Am Pflug.“

Tages-Überblick.

24. Juni.

Die Jahresversammlung des Westfälischen Hauptvereins der Gustav Adolf-Stiftung nahm gestern in Herford ihren Anfang.

Von der Reichsregierung ist soeben ein Handelsnachverständiger für Canada ernannt worden, der schon im Herbst dieses Jahres seine Tätigkeit beginnen wird.

Justizminister Dr. Bessler wird wahrscheinlich in Kürze zurücktreten.

Die zweite heftige Kammer kam in der Beratung über die Ordensvorlage noch nicht zur Abstimmung. Der Minister des Innern von Homberg zu Vach trat nochmals entschieden für die unveränderte Annahme der Vorlage ein und setzte auseinander, daß in anderen Bundesstaaten die Gesetzgebung den Orden größere Freiheiten gestatte, als sie nach Annahme des Gesetzes in Hessen haben würden.

Rußland hatte auf diplomatischem Wege gegen den Wehrbeitrag der Ausländer Einspruch erhoben. Die deutsche Regierung hat ablehnend geantwortet.

Der Ränberhauptmann Succo wurde im sardinischen Gebirge Nuoro von Carabinieri überrascht und erschossen.

Ein englisches Geschwader ist zum Besuch in Kiel eingetroffen.

Stimmung der Berliner Börse.

23. Juni. Da Geschäfts- und Privatkreise sich andauernd zurückhielten, war das Gepräge der heutigen Börse überaus schwach und nur über minimale Kursänderungen kann berichtet werden. Elektrizitätswerte und Montanaktien stagnierten. Bei den Schiffahrtsspekulationen machte sich eine zeitweilige Bewegung geltend. Paketfahrt profitierte 1/2 Prozent. Die 3prozentigen u. 4prozentigen Reichsanleihen liefen 0.10 Prozent nach. Der Kassamarkt war nicht einheitlich. Tägliches Geld war mit 2 Prozent und darunter erhältlich. Für beide Sichten gab gegen gestern der Privatdiskont um ein Achtel Prozent nach.

Scharfmacherei.

Selten haben die politischen und sozialpolitischen Scharfmacher in Deutschland so eintönig und so eifrig zusammengearbeitet, wie in diesen Tagen. Auf dem Gebiet der auswärtigen Politik hat das heimliche Schüren und Drängen seit den Marokkoinzidenzen des Jahres 1911 eigentlich niemals aufgehört. Immer wieder ist der Reichsregierung offen oder versteckt der Vorwurf der Unentschiedenheit und Schwäche gemacht worden. Man formuliert fortgesetzt neue „weltpolitische Wünsche“ und ruft nach Taten. Wenn daraus jetzt ein Dreiverbandsdiplom in einem großen Berliner Blatt die Folgerung zieht, daß Deutschland kriagsüchtig sei und gerade in seinen Bildungsschichten einen gefährlichen Chauvinismus großzucht und verkörpere, so protestieren nicht etwa unsere Scharfmacher gegen solche falschen Beobachtungen, sondern sie suchen diesen Chauvinismus noch obendrein zu rechtfertigen als „nur allzu berechtigtes deutsches Verlangen nach einem Platz an der Sonne“. Der deutsche Expansionsdrang sei mit so elementarer Wucht gewachsen, daß eine gewaltsame Abperrung, wie sie der Dreiverband erstrebe, auf die Dauer ein Ding der Unmöglichkeit sei. Zum Glück sind solche Katastrophentheorien doch im deutschen Volke in der Minderheit und — allen Dreiverbandsdiplomaten zum Trost — ohne maßgebenden Einfluß.

Auf dem Gebiet der inneren Politik ist die Scharfmacherei womöglich noch eifriger am Werke. Kein Tag ohne neue Vorschläge zur wirksamen Bekämpfung der Sozialdemokratie! Beim Wiederzusammentritt des Reichstages soll auf dem Wege der Gesetzgebung der Immunitätsartikel der Reichsverfassung geändert und gleichzeitig eine Verschärfung der Geschäftsordnung durchgeführt werden, so daß das Eigenbleiben beim Kaiserhof ein für allemal unmöglich sei. Gleichzeitig werden juristische Deduktionen eines namhaften Rechtsgelehrten verbreitet, die darauf hinauslaufen, daß es wohl möglich gewesen sei, die beim Kaiserhof demonstrierenden Reichstagsabgeordneten wegen Majeestätsbeleidigung zu verurteilen. Während des nächsten Winters sähe dann die ganze sozialdemokratische Reichstagsfraktion statt im Reichstage im Gefängnis und könnte sich weiter im Eifer üben. Man male sich nur einmal einen Augenblick aus, welche Kämpfe durch solches Vorgehen in Deutschland heraufbeschworen würden!

Die neueste Scharfmacherei richtet sich gegen den Minister für deutsche Sozialpolitik, den Staatssekretär Dr. Delbrück. Daraus, daß dieser arbeitsüberlastete Staatsmann jetzt einen viermonatigen Urlaub angetreten hat, werden alsbald Nachrichten über sein bevorstehendes Ausscheiden aus dem Reichsdienst verbreitet und es wird hinzugefügt, daß die innerpolitische Neuorientierung eine schärfere Tonart der radikalen Kräfte gegenüber einleiten solle. Die Nachricht von dem Rücktritt ist zwar sofort dementiert worden. Aber man sieht aus dem Zusatz ohne Mähe, worauf es den Scharfmachern ankommt. Auch in der Sozialpolitik soll die schärfere Tonart zur Vorherrschaft gebracht werden. Staatssekretär Dr. Delbrück hat sich wiederholt und bestimmt gegenüber dem konservativen Drängen nach einer Sondergesetzgebung zum Schutze der Arbeitswilligen ablehnend ausgesprochen. Die mehrfach eingebrachten Anträge auf Erlass eines Verbots des Streikpostenstehens hat er abgelehnt. Die bestehende Strafgesetze hat er zur notwendigen Bekämpfung des Terrorismus gegen arbeitswillige Arbeiter für ausreichend erklärt. Das alles paßt nicht in die Scharfmacherischen Pläne hinein, die sich gegenwärtig vordrängen. Deshalb benutzt man schnell die erste beste Gelegenheit, den verdienstvollen Leiter der deutschen Sozialpolitik zu einem kranken Mann zu stempeln, dessen Abgang notwendig geworden sei.

Scharfmachereien ringsum! Das deutsche Volk in seiner überwältigenden Mehrheit will aber zweifellos von solchen Treibern nichts wissen. Es begehrt in allen seinen erwerbenden Schichten nichts anderes als die Möglichkeit, in Ruhe und Frieden seiner Berufstätigkeit nachgehen zu können. Säbelraseln in der auswärtigen, gefährliche Parteikämpfe in der inneren Politik gefährden den friedlichen Erwerb des soliden Bürgerturns und der werteschaffenden Beamten und Arbeiter. Darum ist es nötig, der allgemeinen Scharfmacherei unserer Tage entgegen zu treten und ihr das wahre Ideal des deutschen Volkes entgegen zu setzen: Erhaltung des Friedens nach außen und nach innen!

Ein Opfer der „Kieler Woche.“

Die „Kieler Woche“ hat schon manches Opfer gefordert, freilich weniger in den kühlen Fluten der Ostsee als in den Berliner Ministerien. Diesmal soll Justizminister Dr. Bessler das Opferlamme sein. Der preussische Justizminister hat es mit den „Erlauchten und Edlen“ des preussischen Herrenhauses gründlich verschüttet, weil er am 20. Mai erklärte, der Staatsanwalt habe ein strafrechtliches Einschreiten gegen die sozialdemokratischen Sitzfleischdemonstranten abgelehnt und er sehe sich nicht in der Lage, ihn zu einer anderen Stellungnahme zu veranlassen. Denn ein Versuch, die Demonstranten wegen ihres Eigenbleibens beim Kaiserhof strafrechtlich zu verfolgen, würde wahrheitsgemäß zur Freisprechung führen. Das würde aber von den Sozialdemokraten als Triumph angesehen werden, und deshalb halte er es für das einzig Richtige, ein Einschreiten zu unterlassen. Daß die Konservativen eifrig am Werke sind, die Torheit der äußersten Finnen zum höheren Ruhm ihrer Partei auszunutzen, steht fest. Und es wäre daher nicht verwunderlich, wenn diesen konservativen Versuchen ein Mann zum Opfer fiele, der so offenerherzig den Ruf nach dem Staatsanwalt ablehnte. Die Gerüchte von Besslers bevorstehendem Rücktritt münden darum doch ernsthafter genommen werden als andere Ankündigungen über Ministerwechsel, die auch jetzt wieder in diesen sommerlichen Tagen auftauchen.

101,10 : 3,25.

Noch steht das Gesamtergebnis des Wehrbeitrages nicht fest. Aber auch die Teilergebnisse bieten des Interessanten genug. So hat jetzt die „Rheinisch-Westfälische Zeitung“ eine Umfrage bei 28 norddeutschen Großstädten veranstaltet, die nach der Volkszählung von 1910 eine Gesamtbevölkerungszahl von 8 464 233 Seelen hatten. Die Veranlagung zum Wehrbeitrag wird auf 293 640 312 M. berechnet, jedoch auf den Kopf der Bevölkerung 34,70 Mark Wehrbeitrag kommen. An der Spitze dieser 28 Großstädte steht Wiesbaden mit 101,10 M. pro Kopf der Bevölkerung, also etwa dem dreifachen des Durchschnitts; das Extrem nach unten bietet Neudorf mit 3,25 M. pro Kopf. Wie im übrigen selbst die eng miteinander verwachsenen Vororte des Berliner Westens und Südwestens in ihren Wehrbeitragsresultaten von einander abweichen, das zeigt das Beispiel von Charlottenburg und Schöneberg. Charlottenburg kommt mit 92,90 Mark pro Kopf der Bevölkerung an zweiter Stelle

unter den 28 Städten, Schöneberg dagegen übersteigt mit 34,90 M. eben den Durchschnitt. Im allgemeinen stehen natürlich die Industriestädte mit ihrer starken Arbeiterbevölkerung ziemlich weit unten in der relativen Höhe des Wehrbeitrages; sie halten sich meist unter 20 M. pro Kopf. Daß aber auch hier einige besonders kapitalträchtige Industriemagnaten bedeutende Abweichungen von der Regel stattfinden können, das zeigen Essen, das königlich-reich Krupp, mit 44,20 M. und Mülheim (Ruhr), der Sitz von Thyssen und Stinnes, mit 44,65 M.

Zukunftsmusik im Luftverkehr.

Die „Delag“, die deutsche Luftschiffahrts-Aktien-Gesellschaft, die in diesen Tagen in Frankfurt a. M. ihre Generalversammlung abhält, flugt über schlechte wirtschaftliche Ergebnisse. Der Bericht für 1913 schließt nach Abschreibungen von 350 000 M. auf dem Luftschiffkonto mit einem Verlust von 250 000 M. ab. Immerhin haben sich die Einnahmen günstig entwickelt. Die Passagierfahrten erbrachten 540 000 M. gegen 490 000 M. im Jahre vor-

her. Hierzu kommen 330 000 M. aus Subventionen und Fabrikationsgewinn, 61 000 M. aus Eintrittsgeldern usw., so daß die gesamten Einnahmen 1 100 000 M. erreichten gegen 830 000 M. im Jahre zuvor. Aber die Betriebskosten sind eben noch viel zu hoch. Zum Teil liegt das daran, daß die Auswechslung von Gummirollen gegen solche aus Goldschlägerhaut zur Erhöhung der Kriegsbrauchbarkeit große Aufwendungen erforderten. Die „Delag“ hofft gleichwohl, daß es ihr gelingen werde, den Fahrtenbetrieb ihres Unternehmens solange durchzuhalten, bis Schiffe zur Verfügung stehen, die eine praktische und rentable Verwendung im internationalen Reiseverkehr ermöglichen. Die neuesten Erfolge und Arbeiten der Konstruktoren sind allerdings derart günstig, daß von ihnen schon in nächster Zeit wieder ein tüchtiger Schritt vorwärts in Bezug auf Geschwindigkeit, Betriebssicherheit und Aufbautrieb zu erwarten ist. Die Hoffnung erscheint also nicht übertrieben, daß mit der Zeit auch eine größere Anzahl von Personen bei jedem Wetter auf weite Strecken befördert werden können.

Neueste Nachrichten.

Zur Lage in Albanien.

Wien, 24. Juni. Gegenwärtig dürften die Truppen Prenk Bibdodas die Straße Durazzo-Tirana erreicht haben. — Einem der Parlamentäre der Rebellens, der sich bei der Regierung in Durazzo darüber beschwerte, daß Prenk Bibdoda Truppen den Waffenstillstand nicht eingehalten hätten, wurde erklärt, es sei unmöglich gewesen, Prenk Bibdoda vom Abschluß des Waffenstillstandes zu verständigen, da der Telegraph nicht funktionierte. Die Bewohner Ischmaia, das von den Truppen Prenk Bibdodas in Brand gesteckt wurde, flohen nach Schial.

Ein Landesverräter verhaftet.

Berlin, 24. Juni. Wegen Landesverrats ist hier ein Schreiber bei einer höheren Militärbehörde verhaftet worden. Er hat zugestandenermaßen Festungspläne an eine fremde Macht verraten.

Eifersuchtsdrama.

Berlin, 24. Juni. Eine schwere Missetat verzeichnet gestern nachmittag 4 Uhr die Passanten und die Bewohner der Linienstraße in Aufregung. Der Gastwirt Hofstetere dort seine Frau, die von ihm getrennt lebte, durch vier Revolverkugeln nieder und verletzte sie lebensgefährlich.

Verzweiflungstat zweier Mädchen.

Berlin, 24. Juni. Gestern abend sprangen zwei junge Mädchen aus Nahrungsorgen von der Schlossbrücke in die Spree. Sie wurden von Fischern gerettet und, nachdem sie im Rettungsboot wieder ins Leben zurückgerufen worden waren, nach dem Krankenhaus gebracht, wo sie infolge wochenlanger Entbehrungen bedenklich darniederliegen.

Verhaftung der Unterrager

Kirchendiebe.

Düsseldorf, 24. Juni. Die Einbrecher, die vor einigen Tagen in die katholische Kirche des Städtchens Unterrager eingedrungen waren, wurden gestern von der Düsseldorfer Polizei verhaftet. Es sind der Metzger Baummeister und der Kellner Karl Dehmke, beide 20 Jahre alt. Die Spitzbuben hatten vier kostbare Reliquie und die goldene Konfession, die einen hohen Altertumswert hatte, und ein prächtiges Messerstück der alten Goldschmiedekunst war, zum Teil eingeschmolzen. In ihrem Besitz befanden sich noch vier Barren Silber im Gewicht von sechs Pfund.

10000 Personen durch Ueberschwemmung getötet.

Kanton, 24. Juni. Die Reisente Awangtungs ist durch Ueberschwemmung und Dammbrüche gänzlich vernichtet. Ueber 10 000 Personen sollen ihren Tod in den Fluten gefunden haben.

Die Opfer des Orkans auf dem Bodensee.

Friedrichshafen, 24. Juni. Wie sich nachträglich herausstellt, hat der vorgestrichene Orkan auf dem Bodensee ein wesentlich größeres Unglück verursacht, als zuerst angenommen wurde. Insgesamt werden etwa 25 bis 30 Fischer vermisst. 10 Leichen konnten bis jetzt geborgen werden.

Wieder ein Ordensschwindel.

Chemnitz, 24. Juni. Zur Bekämpfung des Ordenschwindlers hat die Handelskammer Chemnitz an das sächsische Ministerium des Innern ein Schreiben gerichtet, worin sie einen neuen Fall zur Kenntnis bringt. Ein Graf Schimmelpenninck aus Berlin-Wilmersdorf hat einem Industriellen einen Balkanorden in Aussicht gestellt, wenn er für das rote Kreuz jenes Staates mehr als 5000 M. zeichnet.

Unfälle im Lodstedter Lager.

Lodstedter Lager, 24. Juni. Aus einer umschlagenden Probe geschleudert wurden auf dem hiesigen Truppenübungsplatz die Kanoniere Bock und Wohler der 1. Batterie des Feldartillerie-Regiments Nr. 45. Letzterer wurde ins Kreuz getroffen und nach Rendsburg ins Lazarett übergeführt; letzterer kam ohne Schaden davon.

Beim Sammeln von Sprengstoffen explodierte ein in den Wagen geworfenes Geschoss, wobei die Kanoniere Kneisch und Meier von der 6. Batterie Feld-Art.-Reg. Nr. 45 Quetschungen und Brandwunden davontrugen und dem hiesigen Barackenlazarett zugeführt wurden.

Infolge Explodierens eines weiteren Geschosses trug der Kanonier Fehr von der 1. Batterie Feld-Art.-Reg. Nr. 9 schwere Verletzungen am Körper und im Gesicht davon. Er wurde ins Garnisonlazarett Altona zur Operation geschafft. Dem Kanonier Schuler von der 5. Batterie Feld-Art.-Reg. Nr. 9 wurde bei der Explosion die linke Hand verletzt.

Schwerer Unfall des Fürstbischöfs von Krakau.

Krakau, 24. Juni. Der Fürstbischof Sapieha von Krakau, der sich auf einer Visitationsreise befand, ist gestern in einem Dorf bei Krakau das Opfer eines bedauerlichen Unfalles geworden. Der Fürstbischof wurde von einer Gruppe berittener Bauern begleitet. Ein Pferd dieser Gruppe wurde scheu und warf den Reiter ab. Der Fürstbischof stieg ab, um dem Verlegten Hilfe zu leisten. Während er sich bückte, wurde er durch einen Hufschlag des scheu gewordenen Pferdes in die Seite getroffen. Trotz großer Schmerzen setzte der Fürstbischof seine Reise fort, mußte sie jedoch auf Anraten der Ärzte in Krakau unterbrechen. Die Untersuchung ergab, daß die Leber schwer verletzt worden war und daß Komplikationen zu befürchten waren.

Drohender Ausbruch einer Revolution in China.

Peking, 24. Juni. Der bekannte Revolutionär Sun Wen, der Leiter der Umsturzbewegung, ließ im ganzen Lande in Massen Flugblätter verbreiten, in denen das Volk aufgefordert wird, jede Gemeinschaft mit Yuan-schikai und seiner Regierung zu lösen und zu den Führern der ersten Revolution zu halten. Sun Wen verspricht, demnächst die Fahne einer neuen Revolution zu erheben und die gegenwärtige Staatsregierung mit Stumpf und Stiel auszurotten.

Schweres Baunglück.

New York, 24. Juni. Beim Bau der Untergrundbahn in Brooklyn stürzte infolge zu großer Belastung die Decke ein und riß einen ungeheuren Krach mit sich in die Tiefe, wo 50 Arbeiter beschäftigt waren. Diese wurden zum Teil zerquetscht, zum Teil durch nachstürzende Gesteinsmassen getötet oder schwer verletzt.

200 Jahre im Dienste der leidenden Menschheit!

Frühmorgens
Eine Stunde vor dem Mittagess
Eine Stunde vor dem Abendessen

1-2 Trinkgläser
1-2 Trinkgläser
1-2 Trinkgläser
Ohne große Unkosten

Herford und Minden-Ravensberg.

Die Festtagung des Gustav Adolf-Vereins.

Von den Türmen herab und in den Straßen grüßen wehende Fahnen Westfalens Abgeordnete und zahlreiche Gäste des Hauptvereins der Gustav Adolf-Stiftung bei ihrem Eintritt in unsere Stadt. Das Hotel Vereinshaus mit seinen Ehrenbogen ruft ihnen von weitem ein herzlich Willkommen zu. Hier begann gestern nachmittags um 2½ Uhr die Generalversammlung.

Der Vorsitzende, Generalsuperintendent Dr. Zöllner-Münster begrüßte die Vertreter der Ortsvereine und hoher Behörden auf das herzlichste und wünschte den Verhandlungen reichen Erfolg. In warmen Worten gedachte der Vorsitzende der Verdienste des verstorbenen Vorstandsmitgliedes Geheimen Regierungs-Schulrat Hofmanns. Sein Andenken wurde in üblicher Weise geehrt. Der Jahresbericht legte Zeugnis davon ab, daß es in allen Vereinen vorwärts geht. Ein ebenso erfreuliches Bild boten die Kassenverhältnisse des Hauptvereins. Hier nur einige Zahlen: Die Beiträge der Vereine betrugen 30 337,14 M und 1830 M zur Provinzial-Liebesgabe; durch kirchliche Sammlungen gingen 13 425,28 M ein, so daß mit den Zinsen von Wertpapieren, Legaten u. anderen Einnahmen eine Gesamtsumme von 75 625,65 M erreicht wurde, das ist ein Mehr gegen das Vorjahr von 3000 M. Dessen Einnahmen stand eine Ausgabe an Unterstützungen bedürftiger Gemeinden von 71 004,38 M gegenüber, so daß ein Bestand von 4621,27 M verblieb. Dem Schatzmeister Regierungs- und Schulrat Kranold-Münster wurde Entlastung erteilt. Zum Zentralfest des G. A. V. Vereins in Freiburg im Breisgau wurde Regierungs-Schulrat Hellweg-Arnberg und Pastor em. Brockhaus-Dortmund abgeordnet. Beschlossen wurde, daß die Jubiläumsliebesgabe (Reformationsfest 1917) für die Diakonien des Auslandes bestimmt werde. An die Generalversammlung schloß sich dann am 6. Juni der Festgottesdienst in der St. Johannis-Kirche.

Hier sprach Pastor Koschade vom Diakonissenhaus fürs Ausland in Wittenberg. Er legte seinen Ausführungen das Wort 1. Korinther 4,20 zu Grunde: „Das Reich Gottes besteht nicht in Worten, sondern in Kraft.“ und zeigte, wie die Kraft des Wortes das Reich Gottes gründet, die Kraft des Glaubens es ergreift und die Kraft der Liebe es bringt. Verschieden wurde diese Feier durch die Darbietungen des Kirchen- und Posaunenchores.

Zu einer geradezu erhebenden und manchmal ergreifenden Feier gestaltete sich

die Begrüßungsversammlung im großen Saale des Hotels Vereinshaus. Den Reigen der Willkommenprüche eröffnete der 1. Pfarrer der Münstergemeinde Pastor Gottschall. Nach Verlesung des 118. Psalmes zeigte er die Entwicklung des religiösen Lebens seit der Reformation. Er überreichte im Auftrage der Kirchengemeinden Herfords ein Festgeschenk von 3000 M, damit der arme G. A. V. viele reich machen könne. Im Namen und Auftrage der Synode Herford begrüßte an Stelle des Superintendenten Pastor Niemöller sen. Enger die Festversammlung. Trotz seines hohen Alters von 70 Jahren sei der Zweigverein Herford nicht greisenhaft geworden, doch hoffe er durch diese Tagung neue Anregung und Stärkung für ihn. Als Festgabe der Synode wurden 1300 M überreicht.

Der Konfistorialpräsident Sadow-Münster schilderte das schöne Verhältnis zwischen der kirchlichen Behörde und ihrem größten Freunde, dem Gustav Adolf-Verein. In vielen Akten, wo die Behörde nicht helfen konnte, sei der G. A. V. eingegriffen. Freudig begrüßte er den Beschluß, daß sich der G. A. V. bei seinen Unterstützungen für Kirchenbauten einen bestimmten Einfluß auf das Äußere der Gotteshäuser gesichert habe, damit die alten, guten kirchlichen Einrichtungen gewahrt bleiben.

Namens der Königl. Regierung in Minden spricht in Vertretung des Regierungspräsidenten Oberregierungsrat von Borstel und wünscht der Tagung reichen Erfolg, so daß durch sie neue Freunde und tätige Mitarbeiter gewonnen würden.

1. Bürgermeister Basse ruft dem G. A. V. ein herzlich Willkommen seitens der Stadt zu. Er wünscht, daß diese Tagung sich würdig an die früheren anschließen möchte, die jeden äußeren Glanzes entbehrte und doch einen so würdigen Verlauf nahm. In den 26 Jahren sei aus der kleinen Ackerstadt von 18 000 Einwohnern eine Industriestadt mit mehr als 35 000 Einwohnern geworden. Mit der geschäftlichen und industriellen Entwicklung habe aber auch die kirchliche Entwicklung Schritt gehalten. Zu den 4 Gotteshäusern sei im Jahre 1900 die Petri-Kirche gekommen. Reich sei unsere Stadt an kirchengeschichtlicher Erinnerung. Er wünscht, daß das innere Leben durch diese Tagung erstarkt und gekräftigt würde und daß freundliche Erinnerungen an Herford ein Grund zum Wiederkommen sein möchten.

Landrat von Borries als Vertreter des Landkreises Herford spricht im Namen derer, die am wenigsten im Saale vertreten sind. Doch sei das kein Anzeichen oder Beweis dafür, daß die Landleute weniger Interesse an der G. A. V.-Sache hätten. Er gibt der Hoffnung Ausdruck, daß diese Tage Erntetage für den G. A. V. werden möchte, der

Anfang einer äußeren Ernte sei gemacht, möchte die Ernte an neuen Herzen in Stadt und Land ein bleibender Segen für den Verein werden.

Einen rheinischen Gruß aus westfälischem Herzen überbrachte der 2. Vorsitzende des rheinischen Hauptvereins Pastor Niemöller-Siegen. In drei schönen Bildern schilderte er die äußere und innere Zusammengehörigkeit dieser beiden Hauptvereine.

Theobald-Direktor Siebert-Herford schilderte die Wesensverschiedenheit zwischen G. A. V. und dem Gv. Bunde, als dessen Vertreter er die Versammlung begrüßte. Obwohl im Charakter verschieden, streben doch beide Vereine demselben Ziele zu, die ev. Kirche zu bauen. Mit vereinten Kräften muß uns das Reich doch bleiben.

Namens des Gustav Adolf-Frauenvereins und der Kreisvereinigung der Frauenhilfe überreichten die Vorsitzenden beider Vereinigungen, Frau Pastor Richter und Frau Superintendent Höpfer-Kirchlingern, herrliche Altargeräte und Decken. Pastor Niemöller überbrachte in gebundener Rede ein Angebinde des Herforder Zweigvereins des Gv. Bundes eine Taufschale. Pastor Börmann im Namen der Blaufreizevereine des Kreises Herford ein Krizifix. Pastor Viering-Bünde im Auftrage der Kreisvereinigung der Jüngling- und Jungfrauenvereine eine Festgabe von 260 M zur Anschaffung eines Harmoniums und Rektor Decius überbrachte die Wünsche der Kleinen, der Schulkinder der Synode Herford, die dem hohen Gast auch eine Festfreude bereitet hätten. Er überreichte 600 M.

Für alle diese Wünsche und Gaben dankte General-Superintendent Zöllner-Münster in bewegten Worten. Nicht rühmen wolle er, er brauche es auch nicht, die Gaben sprächen für sich selber. Aus seinen reichen Ausführungen sei nur das eine als von ganz besonderer Wichtigkeit für das kirchliche Leben herausgegriffen. Im Anschluß an die Begrüßungsworte des 1. Bürgermeisters Basse über die Entwicklung der Stadt Herford, gab er beachtenswerte Winke auch für die Entwicklung des kirchlichen Lebens. In der heutigen Zeit sei es mehr denn je notwendig, daß die Seelsorger ihren Gemeindegliedern persönlich mehr bieten. Das könne nur erreicht werden, wenn die Gemeindeglieder in überflüssige Bezirke eingeteilt mit einem eigenen Bezirkspastor ausgestattet würden. Zum Schluß wies Redner nach, daß der Anfang der weiblichen Diakonie schon zu Luthers Zeiten hier in Herford gemacht sei und begründete damit die Liebesgabe zur Jubiläumstiftung im Jahre 1917.

Das Schlußwort sprach Herr Pastor Gottschall. Nicht vergessen soll bleiben, daß die vereinigten Kirchhöfe von der Adewig und der Petri-Gemeinde sehr viel zur Belebung des Begrüßungsabends beigetragen haben. Unter der Leitung von Kantor Goldbeck wurden Perlen echter Kirchenmusik geboten, die trotz ihrer schwierigen Tonsätze musterhaft zu Gehör gebracht wurden.

Der heutige Festtag wurde durch ein Geläut sämtlicher Glocken der evangelischen Kirchen eingeleitet.

Der Johannistag.

In den „Meisterfingern von Nürnberg“, dem unsterblichen Meisterwerke Richard Wagners, singen die jungen Burshen: „Johannistag! Johannistag! Blumen und Bänder soviel man mag!“ Der Johannistag, der den äußeren Rahmen für die „Meisterfinger“ abgibt, war zu der Zeit Hans Sachsens noch ein hoher kirchlicher Festtag und ein allgemeiner Feiertag, heute ist er es nicht mehr. — In vorchristlicher Zeit war das Fest der Sommerfemmenwende, auf dessen Termin dann später die Kirche den Erinnerungstag an den heiligen Johannes den Täufer, den Vorläufer Christi, gelegt hat, der höchste Festtag der Germanen, der Slaven und der Kelten. Wenn noch heute in vielen Gegenden Deutschlands und Frankreichs sowie in den slavischen Ländern am Johannistage die Flammenzeichen zum Himmel lodern, die man die Johannistagfeuer nennt, so hat sich trotz des christlichen Namens in diesem Brauche das Hauptkernzeichen der vorchristlichen Sonnenwendfeier bis in unsere Tage erhalten. Die Sonne stand im Mittelpunkt dieses Festes, und die flammenden Holzstöbe, die auf Bergeshöhen und Hügeln entzündet wurden, die brennenden Räder, die vom Berge im Dunkel der Nacht in das Tal hinabrollten, waren lediglich Abbilder der Symbole des leuchtenden Tagesgestirns. Als das Christentum seinen Siegeslauf durch die Welt nahm, herrschten überall diese heidnischen Bräuche; alle Versuche aber, ihnen ein Ende zu bereiten, waren vergeblich, und so verstand sich schließlich die Kirche zu einem Kompromiß, wonach die meisten der alten Bräuche zwar beibehalten, aber mit einem neuen christlichen Inhalt versehen wurden. Das altheidnische Frühlingsfest und das Fest der Winterfemmenwende wurden als Osterfest und Weinachtsfest zu Festen, die der Person Christi selbst galten, das Sommerfemmenfest, das genau durch ein halbes Jahr von dem Tage des heidnischen Winterfemmenfestes getrennt wird, wurde dem Andenken des heiligen Johannes des Täufers gewidmet. — Die Bräuche der alten Sonnenwendfeier haben sich am längsten in den deutschen Gebirgsgegenden erhalten.

e. Der Eichenkranz. Auf dem Kreisturnfest in Münster errang der Turner W. D. Höhn von der Turngemeinde hier als einziger Herforder den Eichenkranz der Sieger. Im Zwölfskampf, in dem 150 Punkte zu errei-

chen waren, erzielte er 118. Von 275 Bewerbern wurden 132 ausgeschieden.

ma. Bahnhofsumbau. Der Plan für das zum Umbau des Bahnhofs Herford von Kilometer 94,3 bis Kilometer 95,4 auf der Westseite der Linie Hannover—Hamm zu enteignende, in der Gemeinde Herford belegene Grundeigentum liegt vom 25. Juni bis 9. Juli 1914 einschließlich im Rathaus 3. Zimmer Nr. 7, während der Dienststunden öffentlich aus. Wir verweisen auf die Bekanntmachung des Magistrats.

om Ein eigenartiger Rosenstock. Ein eigenartiger Rosenstock ist in der Wirtschaft von Brühner an der Blothorstraße zu beobachten. Der etwa 4½ Meter hohe Stamm ist bis zur Dachrinne völlig blattlos. Darüber liegt ein Knäuel von 50—60 Rosenblüten und Knospen. Das Ganze hat die Form einer Lorbeerbaumkrone und einen Durchmesser von 75 Zentimeter. Herr Brühner hat die Rose, Madame Caroline Testout ist ihr Name, aus einem Wildling gezogen und viel Freude an der wohlgeordneten Arbeit. Natürlich ist das seltene Naturgebilde Gegenstand der Aufmerksamkeit aller Vorbeigehenden. Unseres Wissens ist die Rose zum zweitenmal nicht wieder in Herford zu finden.

o. Der geistige Walzerabend im Cafe Bristol fand zahlreichen Zuspruch und verlief recht zufriedenstellend.

— Promenadenkonzert am Donnerstag, den 25. Juni, nachmittags 6 Uhr, auf dem Wilhelmshof. Programm: 1. „Im festen Tritt“, Marsch v. Thorbrügge. 2. „Fest-Quintette“, v. A. Vorking. 3. „Blau Weiden“, Mazurka-Caprice v. Eisenberg. 4. „Noch sind die Tage der Rosen“, Lied v. Baumgartner. 5. Fantasia a. d. Op. „Das Glück des Eremiten“ v. Maillart.

h. Lichtspielhaus „Wittkind“. Die neuesten Zeitereignisse ihren Besuchern auf der Leinwand vorzuführen, ist seit je das Bestreben der Leitung unserer Lichtspielbühne in der Höpferstraße. Es ist denn auch kein Wunder, daß wir dort jetzt mit Albanien und den Albanen bekannt gemacht werden. Zwar ist's vorläufig noch nicht viel, was wir sehen, aber das Wenige ist so naturwahr und lebendig, so anschaulich und fesselnd, daß die zahlreich Zuschauer die auch gestern wieder das Theater füllten, nur den einen Wunsch hatten, möglichst bald die Fortsetzung dieser kulturhistorisch reizvollen Bilder zu sehen. Sehr schön waren die Aufnahmen aus dem schottischen Hochgebirge. Wir sahen u. a. die gewaltigen Schluchten von Drumm, die mächtigen Felsen von Kilmorran. Mitten hinein in das afrikanische Farmerleben führt uns der Film „Die Löwenjäger“. Aufregende Jagdszenen lösen darin lebliche Bilder der Häuslichkeit im Urwald ab. Reich an spannenden Augenblicken ist die nach einer bekannten Novelle bearbeitete Darstellung „Zum Paradies der Dämonen“, in welcher die Schwefeln- und Rindesliebe triumphiert. Ein italienisches Liebesstück, das ausgezeichnet ist durch recht gute Landschaftsbilder vervollständigt das Programm, das noch heute und morgen gezeigt wird. Wer ein paar Stunden angenehmer Unterhaltung verleben will, dem kann ein Besuch der Vorstellungen bestens empfohlen werden.

— Kommunalbeamten-Tagung. Der Verband der Kommunalbeamten für die Provinz Westfalen hält seine 18. ordentliche Hauptversammlung zum ersten Male in der alten Bestenriedstraße ab. Die Tagung beginnt am Samstag, den 11. Juli. An diesem Tage ist Vorstandsitzung um 5 Uhr nachmittags im Stadtverordnetenversammlungssaal des Rathauses am Kaiserwall, um 8½ Uhr Begrüßungsversammlung im großen Saale und in den Anlagen des Kaisergartens. Am Sonntag, den 12. Juli, vormittags 10 Uhr, beginnt die Hauptversammlung. Auf der Tagesordnung steht unter anderem: Verwaltungsveränderungen der Stadt Dortmund, Beamtenfrankenversicherung, obligatorischer Bezug der Fachzeitschrift „Rundschau für Gemeindebeamte“, Verbesserung und Verbilligung der Wohnungsverhältnisse der Gemeindebeamten, Errichtung eines Erholungsheims, Anrechnung von Dienstjahren auf das pensionsfähige Dienstalter bei den aus dem Zivilamtsverhältnis hervorgegangenen Gemeindebeamten. Der Vorschlag für 1914-15 der Verbandstafel schließt ab in Einnahme und Ausgabe mit 7555 M. Es werden vom Provinzialverband erhoben von 4500 Mitgliedern 160 M jährlich (einschließlich 10 M für das Mitglied für die Unterstützungsstelle). In der Ausgabe stehen Beiträge an den Zentralverband 4500 M, für die Verbandsverwaltung, Reisekosten, Schreibhülfe, Druckkosten, Porto, Werbe- und Unterstützungen usw. Zur Tagung sind sämtliche Beamten der kommunalen Behörden eingeladen.

— Prüfung für den einjährig-freiw. Dienst. Diejenigen stellungspflichtigen jungen Leute, welche die wissenschaftliche Befähigung zum einjährig-freiwilligen Dienst durch eine Prüfung bei der Kgl. Regierung in Minden nachweisen wollen, haben ihr Gesuch um Zulassung zur Prüfung bis zum 1. August d. Js. dort einzureichen. Dabei ist anzugeben, in welchen zwei fremden Sprachen der sich Meldende geprüft werden will, sowie ob, wie oft er sich einer Prüfung vor einer Prüfungskommission bereits unterzogen hat. Außerdem sind die im § 89 der Deutschen Wehrordnung aufgeführten Papiere in Urchrift einzureichen.

— Erkrankungen und Todesfälle an ansteckenden Krankheiten im Regierungsbezirk Minden in der Zeit vom 7.—13. Juni. Diphtherie: Erkrankungen: Bielefeld 1, Mennighüfen 1, Oberndorf 1, Schöttinghausen 1, Rahden 1, Rothensiefen 1, Rosenhagen 1, Paderborn 1, Scherfede 1, Maltsholte 1; Unge- und Rehschafstuberkeule: Todesfälle: Bielefeld 5, Ummeln 1, Werther 1, Böhren 1, Nieheim 2, Jenseit 1, Gelsen 1, Benhausen 1, Paderborn 1, Gütersloh 1; Scharlach: Erkrankungen: Herford 2, Gütersloh 1, Paderborn 2, Scherfede 2; Todesfälle: Scherfede 2; Unterleibstypus: Erkrankungen: Schweideln 1, Herke 1, Gütersloh 1.

z. In die Jauchegrube gefallen. Durch einen Unfall ist die Familie des Wertmeisters R. auf dem Stiftberg vor großem Leid bewahrt geblieben. Das

1½-jährige Söhnchen spielte auf dem Hof ohne Aufsicht. Dabei kam es der Jauchegrube zu nahe und stürzte hinein. Durch das Geschrei anderer Kinder wurde die Mutter des Kleinen auf den Vorfall aufmerksam, lief schnell hinzu und zog ihren Liebling heraus. Das schon gänzlich erschöpfte Kind erholte sich bald wieder. — Wie oft ist hier schon gemahnt, die Jauchegruben gewissenhaft zudecken, damit Unglücksfälle vermieden werden. Scheinbar nimmt man es aber damit immer noch recht leicht.

p. Festgenommen wurde gestern Abend ein Mann, der von der Staatsanwaltschaft Detmold wegen Diebstahls im Rückfalle und Unterschlagung festbehaftet verfolgt wird.

p. Wegen nächtlichen Umhertreibens wurde heute morgen gegen 4 Uhr eine Frauensperson festgenommen. — Desgleichen ein Mann, der der Landstreicherei verdächtig ist.

Amte Enger.

i. Enger, 24. Juni. Von Interesse für unsere Bürgererschaft dürfte es sein, heute schon zu erfahren, wie sich der Festzug am Schützenfest-Montag bewegt. Von Hotel Schierholz aus geht der Zug durch die Niedermühlenstraße, Wörde, Brunnen-, Molke-, Gisch-, Opferfeld-, Breite-, Neue-, Damm-, Kente-, Stein-, Burg-, Bielefelder- und Wertherstraße zum Schützenhof. Für eine einheitliche, allgemeine Ausschmückung unserer Stadt wird der Ausschmückungs-Ausschuß unter Leitung des Herrn Gärtner Wilh. Harting sorgen. Die einzelne Ausschmückung der Häuser legt der Fest-Ausschuß vertrauensvoll in die Hände der Bürgerchaft. Auch reichlich und frisch, wird dazu rechtzeitig unentgeltlich geliefert. Unsere Bürgerchaft muß und will zeigen, daß in ihr noch ein gesunder Geist, daß im Städtchen noch frische fröhliche Schützenstimmung herrscht.

Amte Gohfeld-Mennighüfen.

r. Köhne-Ort, 23. Juni. Da sich die Mehrheit der hiesigen Grundbesitzer der Verpöppelungsfrage gegenüber ablehnend verhält, ist zur Sicherung der ordnungsmäßigen Bebauung der Gemeinde, insbesondere des geschlossenen Dorfes und dessen nächster Umgebung die Auffstellung und Festlegung eines Fluchtlinienplanes dringend notwendig. Die vorbereitenden Schritte sind bereits eingeleitet.

r. Gohfeld, 23. Juni. Die Verhandlungen bezüglich Ausparrung der in dem südlichen Teil der Kirchengemeinde Gohfeld wohnenden Eingepfarrten aus dieser Kirchengemeinde und Bildung einer selbstständigen Kirchengemeinde Mittel Schwaben gegenwärtig beim Königl. Konfistorium in Münster.

r. Gohfeld, 23. Juni. Unser neues Sparkassenhaus ist nunmehr bis auf kleinere Nebenarbeiten fertiggestellt. Die Abnahme durch den staatlichen Baubeamten und die Baukommission findet am 25. d. Mts. statt. Das Haus, gebaut nach dem Entwurf und unter Leitung des Architekten Biele-Herford bildet eine Zierde für unsern Ort. Es ist praktisch eingerichtet und kann als Muster für ländliche Sparkassen dienen. Das neue Haus soll schon in nächster Zeit bezogen werden.

r. Kirchengemeinden, 23. Juni. Das kirchliche Gemeindehaus ist nunmehr fertiggestellt. Die Einweihung erfolgt am nächsten Sonntag durch den Herrn General-Superintendenten D. Zöllner-Münster.

Amte Blotho.

Blotho, 23. Juni. Eine Briefstache mit 8200 Mark Banknoten abhandeln gekommen ist am Sonntagnachmittag auf der Fahrt von Uffeln nach hier einem Uffeler Handwerksmeister. Er bemerkte den Verlust erst, als er auf der hiesigen Gewerbebank war, wo er das Geld hinterlegen wollte.

Bünde, 23. Juni. Zu der gestrigen Stadtverordnetenversammlung fanden sich nach längerem Warten nur 9 Herren ein, die Versammlung war also nicht beschlußfähig. Versprochen wurde die Verlegung der Moosstraße. Mit der von der Eisenbahnverwaltung geplanten Verlegung der Straße über den Marktplatz hinter den Häusern, die der Straße dann eine richtige Zickzacklinie geben würde, ist der Eisenbahnbauherr nicht einverstanden und lehnt die Hergabe der Grundfläche ab. Die anwesenden Stadtverordneten wollen einer solchen Wegeverlegung auch nicht zustimmen, die Verhandlungen sind somit als gescheitert zu betrachten. Die Stadt hat die beigesteuerten 20 000 M zurückerhalten. — Der Vorsitzende gibt eine Einladung des Vereins Spielplatz bekannt zu der am Sonntag, den 28. Juni stattfindenden Einweihung des Spielplatzes, der den Namen „Kaiserplatz“ erhält. Die Feier ist in vaterländischer Weise mit turnerischen Vorführungen und Wettspielen geplant. — Am Westfälischen Städtetage, der am 3. und 4. Juli in Bochum stattfindet, wird vom Magistrat Bürgermeister Straubel, von den Stadtverordneten Sanitätsrat Dr. F. in Verbindung Professor Langewiesche teilnehmen. — Am Spielplatz soll auch eine Wasserentnahmestelle der Wasserleitung angelegt werden.

Bulverdingen, 23. Juni. Die Kaiserliche Oberpostdirektion Minden macht folgendes bekannt: Am 16. Juli tritt in dem bisher zum Landbestellbezirke von Bulverdingen gehörigen Orte Bulverdingen (Kr. Minden) eine Postagentur in Wirksamkeit, deren Verwaltung dem Gemeindevorsteher Fritz

ne Auf-
che und
er Kin-
Vorfall
in Lieb-
e Kind
er schon
zu-
werden.
er noch

Mann,
lich ver-

e heute
nominen.
erei ver-

en.
Mehrheit
ingsfrage
rung der
e, inson-
nächster
ng eines
Die vor-

ugen be-
chen Teil
Eingefes-
Bildung
el schwe-
rium in

ntaffen-
arbeiten
staatlichen
et am 25.
dem Ent-
Riese-Per-
Es ist
für länd-
schon

liche Ge-
Die Ein-
durch den
Zöllner-

mit 8200
ist am
nach hier
bemerkte
Gewerbe-
ste.

Stadtver-
anden
also nicht
Verlegung
enbahnver-
über den
trage dann
der Eisen-
und lehnt
unwesenden
Wegeverle-
andlungen
Die Stadt
schalten. —
des Vereins
g, den 28.
Spielplatzes.
Die Feier
schen Vor-
Am West-
4. Juli in
at Bürger-
ten Sani-
effessor Lan-
soll auch
tung ange-

liche Ober-
kannt: Am
teftellbezirke
aufdingen
Bierksamkeit,
sther Fritz

Mehrnicht daselbst übertragen worden ist. Der Landbestellbezirk der neuen Postanstalt umfasst die Orte usw. Wulferdingen, Brink, Kroppeh, Kramenfundern, Bellinghofen, Bröderhausen, Horst und Sundern.

Düben, 23. Juli. Verschwunden ist seit Dienstag voriger Woche der bei dem Schneidermeister Erbsmeyer in Barthhausen beschäftigt gewesene Schneiderlehrling August Hattmeyer. Man nimmt an, daß der 16jährige junge Mensch sich aus Furcht vor Strafe entfernt hat; er hatte nämlich beim Wegwerfen eines brennenden Zigarrenrestes einen anderen Jungen ins Auge getroffen und dieses verletzt. Um eventl. Mitteilungen über den Verbleib des Verschwundenen bittet die Polizeibehörde Düben.

Aus Nachbarschaft und aller Welt.

Lippische Fürstentümer.

Detmold, 23. Juni. Der Parteivorstand der Lippischen Fortschrittspartei hat gestern abend zu den wichtigsten Landtagsvorlagen Stellung genommen, insonderheit zur Elektrizitätsvorlage. Nach eingehenden Besprechungen wurde einstimmig zum Ausdruck gebracht, daß der dem Landtage vorgelegte Entwurf eine vortheilhafte und disutable Verhandlungsbasis biete und daß die Fraktion bestrebt sein solle, das Ziel einer allgemeinen Verjüngung des Fürstentums Lippe mit Elektrizität zu erreichen. Bemerkenswerte Einzelergebnisse der eingehenden Beratungen wird die Fraktion in den kommenden Verhandlungen vertreten.

Detmold, 23. Juni. In der gestrigen Sitzung des lippischen Landtages, der zu einer kurzen Tagung zusammengetreten war, gab der Staatsminister Biedenweg vor Eintritt in die Tagesordnung eine Erklärung zu den Postveränderungen im hiesigen Landtrankenhause ab. Nach dieser sind am 23. März dieses Jahres zwei russische Arbeiterinnen und ein russischer Arbeiter von der Domäne Schieder als postverwandte in das Landtrankenhause eingeliefert. Die beiden Arbeiterinnen seien nach 14 Tagen entlassen, da sie nicht postkrank waren. Der Arbeiter dahingegen sei postkrank gewesen und am 27. Mai als geheilt entlassen. Am 6. Juni sei eine Kranenkrankheit an Boden erkrankt und gestorben und zwar an Bluterkrankung und dann drei alte Männer aus der Siechenabteilung, die an Altersschwäche gestorben seien. Am 12. Juni sei die Oberärztin an leichten Boden erkrankt, sie sei geheilt. Heute habe sich nun der Verdacht, an den Boden erkrankt zu sein, bei einem Manne ergeben, der sich einer Operation unterzogen habe. Der Minister bat den Landtag, sich davon überzeugt zu halten, daß die Regierung alles tue, um die Weiterverbreitung der Boden zu verhindern und Unheil vom Lande abzuwenden. Geheimer Hofrat Stemann erklärte, daß man nicht auf den Gedanken kam, es seien Boden. Von verschiedenen Rednern des Landtages wurden scharfe Isolierungsmaßnahmen gefordert, was der Minister veranlaßte, zu erklären, daß dies sofort geschehen sei. Es solle indes untersucht werden, ob irgend ein Verschulden vorliege.

Sennelager, 23. Juni. Eine große militärische Übung fand am Montag morgen in der Sennelager. Schon in der Nacht wurden einige Regimenter alarmiert, die in die Gegend von Augustdorf, Hölvelhof und Hausenbed rückten. Von dort aus wurde ein Angriff auf die Höhen vor der Bielefelder Poststraße ausgeführt. Am dem Geschehen nahmen teil die Infanterie-Regimenter 158, 159, 39, 55, 16, die 58. Artillerie, die 5. Kanonen, 8. Fußaren, die Maschinengewehrabteilung Paderborn und die Maschinengewehrkompanien. Geleitet wurde die Übung vom Divisionskommandeur Prinz Sauerstein, zugegen waren außerdem der kommandierende General des 7. Armee-Korps von einem und der Brigadeführer von Tiefenbach. Gegen 12 Uhr war das Gefecht beendet.

Samborn, 23. Juni. Eine furchtbare Missetat ist in der vorvergangenen Nacht hier verübt worden. In der Wohnung einer Frau Böhn hatten sich sechs Personen zu einem Trinkgelage vereinigt, bei dem es hoch herging. Kurz vor Mitternacht gerieten die Vergleute Wilsch und Kiedroch miteinander in einen Streit, der auf dem Haus für ausgefochten werden sollte. Als man draußen ankam, ergriff Kiedroch zum Messer und stieß es seinem Gegner mit furchtbarer Gewalt in den Hals. Wilsch brach zusammen und war bereits nach wenigen Sekunden eine Leiche. Der Stahl hatte die Schlagader getroffen und durchgeschnitten. Der Mörder floh und trieb sich in den Straßen Marzlohs umher, wo ihn beim Morgen-geräuschen ein Polizeibeamter festnahm. Wilsch war 36 Jahre alt; seine Familie wohnt in Hylmitz.

Buchum, 23. Juni. Die Frau des Gerichtsfeldwirts Engel hat sich heute nachmittag aus Unvorsichtigkeit erschossen. Frau Engel wollte mehreren Freundinnen, die bei ihr zu Besuch weilten, den Mechanismus eines Revolvers erklären. Dabei entlief die Waffe und die Kugel drang der unvorsichtigen Frau in die Schläfe. Die Schwerverletzte starb auf dem Transport nach dem Krankenhaus.

Hagen i. W., 23. Juni. Die hier verstorbenen Schwere Wilsch vermachten ihr Vermögen von 120.000 M der Stadt Hagen. Die Zinsen sollen zur Unterstützung bedürftiger evangelischer Bürger vergeben werden. Weitere 80.000 M sind für Legate an das Dienst- und Pflegepersonal bestimmt.

Hagen i. W., 23. Juni. In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung wurde aus dem Kollegium heraus der Wunsch ausgesprochen, die Wahl des zweiten Bürgermeisters möge zunächst beschleunigt werden; es sind 15 Bewerber in die engere Wahl gekommen und von diesen sollen nunmehr 5 dem Kollegium zur definitiven Wahl präsentiert werden. Diese soll am 13. Juli stattfinden. Dem städtischen Schauspielhaus wurden 8000 M einmündiger Zuschuß und für die nächsten 5 Jahre ein laufender Zuschuß von jährlich 300 M bewilligt.

Wesel, 23. Juni. Eine Mädschenhändlerin wurde hier am Bahnhof von dem hiesigen Polizeikommissar festgenommen. Die Frauensperson führte ein junges Mädchen aus Lehe mit sich. Sie hatte zwei Fahrkarten nach Antwerpen. Die Ermittlungen der Polizei ergaben, daß das Mädchen von seinem Dienstherrn tätlich beleidigt worden war. Er hatte die Frau beauftragt, das Mädchen ins Ausland zu verschleppen. Die Frau sieht bereits hinter Schloß und Riegel; gegen den Dienstherrn wurde ein Haftbefehl erlassen.

Böningen (Rhein), 23. Juni. Aus dem Rhein wurde die Leiche eines etwa 12 Jahre alten Knaben gezogen. Die Leiche war mit einem Draht zusammengebunden. Auch wiesen Kopf und Rücken Verletzungen auf, so daß man glaubt, der Knabe sei einem Verbrechen zum Opfer gefallen.

Soha, 23. Juni. Schon wieder sind zwei neue Fälle an Maul- und Klauenseuche im Kreise Soha festgestellt: unter dem Weidewich des Halbmeiers H. Bergmann in Ehltrup und unter dem Kindviehbestand des Vollmeiers H. Suhr in Obernhude.

Neuen (Leine), 23. Juni. Hier erschoss in einem Anfall von Schwermut aus Anlaß des frühzeitigen Todes seiner Frau der kaufmännische Direktor der hiesigen Zuckerraffinerie, Schroeder, gestern nacht seinen 16jährigen einzigen Sohn, der in einer Gärtnerei Alfelds als Lehrling tätig war und bei seinem Vater auf Urlaub weilte, und darauf sich selbst. Der Sohn hatte zwei Schüsse im Hals. Strangulationsmarken ließen erkennen, daß zwischen Vater und Sohn ein heftiger Kampf stattgefunden hat.

Bremen, 23. Juni. Man berichtet der Frankfurter Zeitung aus Bremen: Ein seltsamer Streit wird zur Zeit im Sprechsaal des hiesigen Lokalblattes ausgetragen. Im April 1899 ist auf dem Domschoß in Bremen die Gichtmörderin Gelsche Margarethe Gottfried, wohl die schlimmste Verbrecherin dieser Art in der deutschen Kriminalgeschichte, in Gegenwart von angeblich 35.000 Personen hingerichtet worden. Sie hatte mit Mithgift ihren Mann und ihre Kinder und alle entfernten Verwandten umgebracht. Dann hatte sie verschiedene Liebhaber und Freunde dazu veranlaßt, sie in ihren Testamenten zu bebenken, und sobald die Leute ihrem Wunsche entsprochen hatten, auch diese vergiftet. Schließlich hatte sie das Morden nur des Mordens wegen fortgesetzt. — An der Stelle, wo das Schloß stand, wurde bald nach der Hinrichtung ein mit einem Kreuze gezielter Stein in das Pflaster eingelassen. Bis in unsere Zeit hat sich nun, namentlich bei der Jugend, die Sitte erhalten, daß jeder Passant auf diesen Stein spuckt! Ende des vorigen Jahrhunderts wurde während des Umbaus des Domes der Stein länger als zehn Jahre durch die Bauplätze dieser „Fürsorge“ des Publikums entzogen. Kaum aber war er wieder frei, so begann das Spiel von neuem. Nun ist im vorigen Jahre der Stein entfernt worden. Man hat unter dem Domschoß einen großen Keller zur Erweiterung des Bremer Rathes angelegt. Diese Arbeiten sind jetzt beendet. Der Platz wird in Kürze neu gepflastert. Und nun beginnen, nicht ohne Widerspruch, die Stimmen laut zu werden, die eine Wiedereinführung des historischen Steines an seine alte Stelle fordern. Die Gründe, die dagegen sprechen, sind mindestens so leicht verständlich wie die weitgehende „Wirkung“ der Leute, die auch jetzt, nach mehr als 70 Jahren, auf die derbe Demonstration ihres Abscheues noch nicht verzichten wollen.

Königsberg, 23. Juni. An der Frommestraße auf dem Walde gegenüber dem Denkmal Kaiser Wilhelms I. fand am Sonntagabend gegen 8 Uhr zwei zweistöckige Wohnhäuser durch Nachgeben des Fundaments in sich zusammengekracht. Der Vorgang rief bei den Bewohnern der Häuser große Aufregung hervor. Sie mußten die gefährdeten Häuser sofort verlassen. Der Platz wurde sofort polizeilich gesperrt und die Wohnungen ausgeräumt. Wie jetzt verlautet, sollen auch die beiden nebenan liegenden Häuser gefährdet sein, so daß auch diese geräumt wurden. Die Häuser, die vor circa 15 Jahren gebaut wurden, bieten einen trostlosen Anblick, wie er auch durch Erdbeben hervorgerufen wird. Unterirdische Höhlen müssen die Ursache sein. Man nimmt an, daß die Häuser noch weiter zusammenfallen.

Berlin, 23. Juni. Nach Hinterlassung einer Schuld von 130.000 M ist der Restaurateur Paul Richter flüchtig geworden. Er war früher Oberkellner in einem Weinrestaurant in der unteren Friedrichstadt und hatte, als dieses vor vier Jahren einging, sich ein Vermögen von 40.000 M geparkt.

Berlin, 23. Juni. Die Verluste der Viehhändler, die infolge der erneut aufgetretenen Maul- und Klauenseuche große Mengen Vieh sofort abschachten mußten, werden auf 200.000 M geschätzt.

Stettin, 23. Juni. Bei einem Dachstuhlbrand in dem Vorort Pöbisch wurde in der vergangenen Nacht der Kupferstich nach Kappshewitz von einem einströmenden Dachstuhl erschlagen, als er aus einem Liebeszimmer seine Kinder geborgen hatte und nun zurückkehrte, um auch seine Sachen zu holen.

Brandenburg (Havel), 23. Juni. In der vergangenen Nacht entlief sich in der Umgebung von Brandenburg ein äußerst heftiges Gewitter. Der Blitz schlug in die Kirche des Dorfes Kehn bei Brandenburg und zündete. Trotz der eifrigen Löscharbeiten brannte das Gotteshaus vollständig nieder.

Oldenburg, 23. Juni. Die Schießpaffäre, wobei das Auto des Großherzogs getroffen wurde, hat ihre Klärung gefunden. Ein Badergesele in Eisleben hatte nach einer Scheide geschossen, wobei sich die Kugel verirrt. Es hat keine böse Absicht vorgelegen. Das Auto hat im Stalle des Hotels „Zum Fürsten Bismarck“ gestanden, als die Kugel den Kraftwagen traf.

Malsch, 23. Juni. Im sogenannten Girschewinkel der Oer gerieten die beiden Söhne eines Förstlers beim Baden in Lebensgefahr. Der Vater der beiden Knaben und ein Organist sprangen den Ertrinkenden nach, wobei der Organist einen Herzschlag erlitt und erkrank. Der 12jährige Knabe ist ebenfalls ertrunken, der 10jährige konnte gerettet werden.

Gieselen, 23. Juni. Hier, im Geburtsort Friedrich Königs, des Gründers der Schnellpresse, ging gestern die Jahrhundertfeier der Schnellpresse zu Ende. Bei der Feier waren der Oberbürgermeister, die städtischen Behörden, Vertreter großer Druckereiverbände aus vielen Städten Deutschlands und Vertreter zahlreicher Zeitungen, darunter auch der „Times“, die als erste Zeitung die Schnellpresse eingeführt hat, anwesend.

Wien, 23. Juni. Der Bruder der Fürstin von Albanien, Prinz Günther von Schoenburg-Waldenburg, ist aus Bukarest hier eingetroffen und abends nach Turazzo weitergereist.

Kairo, 23. Juni. Ein junger Diener des Prinzen Aziz Hassan, den der Prinz aus dem Balkankriege mitgebracht hatte, wurde gestern im prinzipalsten Palast tot aufgefunden. Der Prinz gibt an, daß ein englischer Diener beim Einladen eines Revolvers seinen Kollegen erschossen habe. Die Polizei vermutet, daß Mord vorliegt. In der Bevölkerung herrscht große Erregung über den Vorfall.

Luftschiffahrt.

Flug hannoverscher Militärflieger nach Kiel.
Kiel, 23. Juni. Zwei Militärflieger, die heute nachmittag in Hannover aufgestiegen waren, sind heute abend in Kiel gelandet. Der dritte mit ihnen aufgestiegene Militärflieger hat wegen eines Unfalls in Fühlbüttel landen müssen. Er wird morgen nach Kiel weiterfliegen.

Neuer Sieg des deutschen Fliegers Hirth.
Wien, 23. Juni. Beim Flugmeeting in Mpern erhielt in der Konkurrenz um die Differenzgeschwindigkeit der deutsche Flieger Hellmut Hirth den ersten Preis von 8000 Kronen vom Kriegsministerium, der Deutsche Böhl den zweiten Preis von 2000 Kronen. Im Dauerflug erhielt Fahrmann (Österreich) den ersten, Jüngel (Deutschland) den zweiten Preis.

Todessturz zweier Flieger.
Petersburg, 23. Juni. Leutnant Borislawski, Schüler der Flugschule, der mit einem Passagier auf einem Jarman-Doppeldecker aufgestiegen war, stürzte aus einer Höhe von 60 Metern ab. Beide Insassen des Flugzeuges wurden getötet. Der Unfall soll auf einen Flügelbruch zurückzuführen sein.

Deutsche Aviatiker in Deutsch-Südwestafrika.
Berlin, 23. Juni. Die „Telegraphen-Union“ erhält folgendes Kabeltelegramm aus Keetmanshoop: Die hier eingetroffenen Flugzeuge unternahmen in den letzten Tagen eine Reihe von Aufstiegen. Das Ereignis hatte zahlreiche Anseher und Eingeborene herbeigeloct, die mit großem Interesse den Leistungen der deutschen Flieger zusahen. Die Aviatiker hatten glänzende Erfolge aufzuweisen, was unter den Zuschauer lebhafteste Begeisterung hervorrief. Man verpicht sich von den Flugversuchen im deutsch-südwestafrikanischen Schutzgebiet außerordentlich viel, sowohl in militärischer wie in technischer Hinsicht.

Sturmarbeiter.
Königsberg, 23. Juni. Sergeant Markgraf, der seinen Albatros-Doppeldecker bei Görtz abmontiert hatte, erhielt Befehl, den Flug fortzusetzen. Er baute deshalb sein Flugzeug wieder zusammen, erlitt aber beim Start Pannschreck. Oberleutnant a. D. Kuren (Gotha-Mercedes-Taube), an dessen Apparat der Benzintank fest geworden war, flog nach Jüterburg zurück, wo er am Abend nach zwei Zwischenlandungen eintraf. Er ist heute morgen von neuem aufgestiegen, mußte aber bei 30 Kilometer von Königsberg bei Tappau wegen Motorschadens landen. Leutnant Serno (Albatros-Mercedes-Taube) ist heute früh von Jüterburg, wo er eine Zwischenlandung machte, in Königsberg eingetroffen. Eingetroffen sind gestern noch Sergeant Grunewald (Aviatik) und Vizefeldwebel Reichert (Aviatik), Oberleutnant Schaefer (Kumpfer-Taube).

Endgültig aufgegeben haben bereits O. Stiefwater (Eindecker des Prinzen Sigismund), M. Scherf (Krieger-Argus-Eindecker), Luther (Gotha-Mercedes-Taube), Eckhardt (Gotha-Oberursel-Doppeldecker).

Arbeiterbewegung.

Drohende Kämpfe im Holzgewerbe.
Die in München tagende Generalversammlung des Arbeitgeberverbands für das deutsche Holzgewerbe schloß einstimmig folgende Entschliebung:

„Die Vertreter der Arbeitgeber aus den Städten, deren Tarifverträge mit den Arbeitnehmern in den Jahren 1914 bis 1916 ablaufen, sind einstimmig der Ansicht, daß die Grenze der Möglichkeit, den Arbeitnehmern Zugeständnisse zu machen, bereits überschritten ist. Sie werden deshalb eher die Konsequenzen einer Ablehnung etwaiger Forderungen tragen, als weitere Forderungen bewilligen. Diefem einstimmigen unumstößlichen Beschluß der Städtevertreter tritt der Arbeitgeberverband für das deutsche Holzgewerbe bei und ist der tatkräftigen moralischen und materiellen Unterstützung der Vereinigung deutscher Arbeitgeberverbände und damit der gesamten Arbeitgeberchaft Deutschlands sicher.“

Russische Arbeiterausstände.
Petersburg, 23. Juni. Sämtliche 300 Arbeiter der Putilow-Werke sind in den Ausstand getreten. Sie verlangen eine Verbesserung ihrer wirtschaftlichen Lage. — Zum Zeichen des Widerstands gegen die Verurteilung der 26 Petersburger Arbeiter in Zusammenhang mit dem Weiskopf sind über 5000 Arbeiter vieler Werksstätten und Fabriken in den Ausstand getreten.

Verhaftung von Führern des italienischen Ausstandes.
Rom, 23. Juni. Wie aus Neapel den hiesigen Blättern berichtet wird, wurden über 10 Führer des letzten süditalienischen allgemeinen Ausstandes auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft verhaftet unter der Anfügung der Vorbereitung zum Landesverrat durch Bildung einer revolutionären Geheimorganisation.

Viehmärkte.

Alteneffen, 23. Juni. (Amtlicher Bericht). Gesamtantrieb 2387 Stück. Es wurden geschätzt im Engros-handel: für Ferkel von 6—8 Wochen 9—13 M, von 8—12 Wochen 13—18 M, von 12—15 Wochen 18—30 M, für Ferkel von 15 Wochen 30—45 M, für magere Sauen 60—100 M. Verlauf des Marktes: Ferkel und Sauen mittel. Ueberfluß. Markt geräumt.

Gelsenkirchen, 22. Juni. Antrieb 156 Rinder, darunter 2 Ochsen, 20 Bullen, 134 Färsen und Kühe, 38 Kälber, 760 Schweine. Marktverlauf: Rinder langsam, Schweine flott. Es kosteten 50 Kilo: Bullen: vollfleischige junge 42 Lebensgewicht (80 M Schlachtgewicht), mäßig genährte junge und gut genährte ältere 35—36 (73—84) M, Färsen und Kühe: vollfleischige, ausgewachsene höchste Schlachtgewicht bis zu 7 Jahren 42—44 (80—84) M, ältere ausgewachsene Kühe und wenig gut entworfene jüngere Kühe und Färsen 35—37 (75 bis 78) M, Kälber: feinste Mastkälber 60—65 (97—105) M, mittlere Mast und beste Saugkälber 54—58 (90—97) M, Schweine: vollfleischige von 120—150 Kilo 42—45 (53 bis 56) M, von 80—100 Kilo 41—45 (52—56) M, unter 80 Kilo 44 (55) M, Sauen 38 (48) M. — Dänen standen zum Verkauf: 2 Ochsen, 11 Bullen, 123 Kühe, 123 Kälber, 40—41 Lebensgewicht (80—82 M Schlachtgewicht). Bullen: 34—35 (70—72) M, Kühe: erste Sorte 35—42 (74—80) M, zweite Sorte 30—34 (65—72) M.

Vorausichtiges Wetter.

Bei westlichen Winden wolfiges Wetter mit geringer Temperaturveränderung und Niederschlägen.

Kursbericht

mitgeteilt von der Westfälisch-Lippischen Vereinsbank Aktiengesellschaft, Herford

	22. Juni	23. Juni
4 % Deutsche Reichs-Anl.	99.10	99.10
3 1/2 % dto.	86.50	86.50
3 % dto.	77.20	77.10
4 % Preussische Konfos	99.10	99.10
3 1/2 % dto.	86.50	86.50
3 % dto.	77.10	77.10
4 % Bielefelder Stadt-Anl.	97.—	—
4 % Herforder Stadt-Anl.	—	—
3 1/2 % dto.	88.50	88.50
4 % Mindener Stadt-Anl.	95.—	95.—
3 1/2 % dto.	—	—
4 % Rheinprovinz-Anl. Ausg. 85/88	97.—	97.—
3 1/2 % Bessf. Prov.-Anl. III	96.—	96.50
4 1/2 % Berliner Hyp.-Bank-Pfandbr. unt. 1918	100.40	100.20
4 % dto.	94.75	94.75
4 1/2 % Deutsche „ „ „ „ 1921	101.20	—
4 % dto.	94.75	94.75
4 % Hamburger „ „ „ „ 1918	95.50	95.50
4 % Hannoversche Boden-Cred.-Bank-Pfandbr.	—	—
unt. 1918	94.50	94.50
4 % Meiningen Hyp.-Bank-Pfandbr. unt. 1921	95.40	95.40
4 % Preuss. Pfandbr.-Bank-Pfandbr. unt. 1920	95.50	95.50
4 % Rhein. Westf. Boden-Cred.-Bank-Pfandbr.	—	—
br. unt. 1922	95.75	95.75
5 % Humboldt Maschinen-Dbl.	99.90	100.—
5 % Allgem. Cief. Ges.-Dbl. unt. 1923	102.70	102.50
Barmer Banko.-Akt.	108.—	108.—
Darmstädter Bank	115.90	115.90
Deutsche Bank-Akt.	237.10	237.—
Disconto-Commandit-Akt.	185.—	185.10
Dresdner Bank-Akt.	147.25	147.75
Ösnabrücker Bank-Akt.	122.74	123.50
Rhein. Westf. Disconto-Gesellschaft-Akt.	111.—	111.—
Hamburg Amer. Paketfahrt-Akt.	126.90	126.50
A. Schaaffhausen'scher Bankverein	107.90	108.80
Westfälisch-Lippische Vereinsbank-Akt.	100.—	100.—
Santa-Dampfschiffahrt-Akt.	250.30	250.80
Norddeutscher Lloyd-Akt.	110.—	110.—
Allgem. Cief. Ges.-Akt.	242.50	241.80
Gesellschaft für elektr. Untern.-Akt.	158.—	157.75
Große Berliner Straßenbahn-Akt.	147.—	147.—
Unterwerthe Hengstenberg Bielefeld	116.75	116.75
Canada-Pacific-Akt.	198.20	198.90
Pfaffenberg-Werte Bielefeld	301.50	301.60
J. Esbach & Co. Herford	160.50	160.50
Gelsenkirchener Bergm.-Akt.	182.—	182.10
Glücksmeyer & Co. Bielefeld	145.—	145.—
Gumbach, A.-G., Bielefeld	100.—	—
Sarpener Bergbau-Akt.	178.—	170.40
Roch, Röhmann, Bielefeld	180.—	180.—
Höbner-Bergwerk	236.—	236.10
Reichsbank-Diskont 4 %	—	—
Reichsbank-Rombarzinsfuß 5 %	—	—



Der dritte Weide-Kursus

der Landwirtschaftskammer für die Provinz Westfalen findet am 6. und 7. Juli 1914 im „Hotel Vereinshaus“ zu Bielefeld statt.

— Vortragsfolge. —
Montag, den 6. Juli:
9 1/4—10 Uhr: Stellung der Weidewirtschaft im landwirtschaftlichen Betriebe. (Prof. Dr. Giesebius-Gießen).
10 1/4—11 Uhr: Die Bedeutung des Weideganges für die Jungvieh-Aufzucht unter besonderer Berücksichtigung der späteren Zucht- und Aufzucht. (Zuchtinspektor Dr. Schmehl-Herford).
11 1/4—12 Uhr: Anlage, Düngung und Pflege der Weiden und Rentabilität des Weidebetriebes. (Professor Dr. Falke-Weipzig).
Am Nachmittag Ausflüge in gut geleitete Weidebetriebe nach näherer Festsetzung.
Abends 8 Uhr im „Hotel Vereinshaus“ Vespredung der gehörten Vorträge.
Dienstag, den 7. Juli:
9 1/4—10 Uhr: Ueber das Weiden der Schweine. (Professor Dr. Neumann-Gerford).
10 1/4—11 Uhr: Was soll der Landwirt von den Krankheiten der Weidetiere wissen? (Direktor Dr. Gasenkamp-Münster).
11 1/4—12 Uhr: Düngung der Wiesen und Weiden. (Professor Dr. Bömer-Münster).
12 1/4—1 Uhr: Die Verbesserung der Weiden, ein Mittel zur Erhebung der Pferdezuht. (Berichtsfasser noch ungewiß).
Nachmittags 3 Uhr: Vespredung der gehörten Vorträge. — Änderungen bleiben vorbehalten.

Färberei- und Appretur-Meister

gesucht von einer bedeutenden Süddeutschen Stüdfärberei. Verlangt wird Fähigkeit zur selbständigen Arbeit, besonders Erfahrung in der Ausrüstung von indigoblauen Baumwollnüssen, Cöper und Halbleinen. Angebote mit Angabe der Gehaltsansprüche erbeten unter F. A. G. 605 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.

Das Jahresfest der Anstalt Bethel

soll am Sonntag, den 5. Juli ds. Js., gefeiert werden. Die Festgottesdienste beglunen vormittags 10 Uhr und nachmittags 3 Uhr.
Bei günstiger Witterung finden beide Feiern im Anstalts-walde statt.
Festprediger: Vormittags 10 Uhr: P. Wellingsrodt-Schildeke. Nachmittags 3 Uhr: P. Bunte-Johannistift bei Spandau.
Alle Freunde unserer Anstalt werden zur Teilnahme herzlich eingeladen.
F. v. Bodelschwingh, Pastor.

Heute Mittwoch:
Berggarten.

Verein **Herford.**
Sonntag, den 28. Juni,
nachm. 4 1/2 Uhr:

General-Versammlung
im Bürgerverein.

Tagesordnung:
1. Zahlung der Beiträge.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Vorstandswahl.
4. Verschiedenes.
An zahlreiches Erscheinen
bittet
Der Vorstand.



Zum Einverständnis mit der
städtischen Verwaltung werden
die Mitglieder der bisherigen
Freiwilligen Feuerwehr hier-
durch ersucht, die der Stadt
Herford gebührenden Aus-
rüstungsgegenstände nicht auf dem Polizeibüro, son-
dern bei dem bisherigen Zeug-
wart, Herrn Waltermeister Aug.
Meier, abzugeben.
Rathert.

Snitbeschlaglehrmiede
zu Bielefeld.

Der nächste Kursus
an der Lehrschmiede beginnt
am 1. Juli d. J. Unbe-
mittelte Schüler erhalten Ver-
weise. Anmeldungen an die
Lehrschmiede zu Bielefeld, Her-
fordstr. 63. Probestunde gratis.

Bin dem Fernspre-
ch unter
Nr. 265
angeschlossen.
Gerh. Mehlhop.

Ausgekämmte Haare
läuft zu höchsten Preisen.
Hermann Barlen,
Friseur
Gehrenberg 14.

Käse

Schweizer, Emmentaler, Holländer,
Gouda, Limburger, Alten Stan-
genkäse, Gouda-Extrakt, Münster
Landkäse, Camembert, sowie
sämtl. Ober- und Unterbutter-
käse, Brie- und Bismarckkäse.
la. Molkerei- u. Landbutter
sowie tägl. frische
Sahne, Vollmilch,
und Buttermilch.
Täglich frische
Landeier
empfehlen
Aug. Sander
Radewigerstr. 3.

**Täglich frisches
Hammelfleisch**

bei mir zu haben.
J. Löwenstern,
Schlachtermester, Bügelstr. 5.

„Ich misste mich vor 2 Jahren
am Hals wegen einer

**Drüsen-
anschwellung**

operieren lassen. Die Wunde ist
längst vernarbt, trotzdem waren
die Drüsen im Januar wieder
angewachsen. Auf ärztl. Rat
trank ich **Albuchhorster
Mark-Sprudel Stark-
quelle** (Zod-Pfaffen-Mangan-
sodasprudel). Der Erfolg war
überrassend. Schon nach 6 W.
waren die Drüsen zu meiner
größten Freude völlig zurückge-
gangen. Ich werde den Mark-
sprudel immer trinken, er schmeckt
prachtvoll, wirkt appetitanregend
verdauungsfördernd und blutver-
bessernd und bekommt mir viel
besser als Beberlein, den ich früher
trank. S. G. Meyer, warm
empf. St. 85 u. 95 Pf. bei Carl
Meves Nachf., Herfordstr. 6.

Wasche
mit
**Henkel's
Bleich-Soda.**

Bekanntmachung.
Offenlegung eines
Planes.

Auf Anordnung des Herrn
Regierungs-Präsidenten in
Minden liegt der Plan für das
zum Umbau des Bahnhofs
Herford von km 94,3 bis km
95,4 auf der Westseite der Linie
Hannover-Hamm zu entwerfende,
in der Gemeinde Herford
belegene Grundeigentum
nebst 2 Grunderwerbsarten,
2 Sonderplänen, 1 Grunder-
werbsverzeichnis und 1 Bau-
werksverzeichnis in der Zeit
vom 25. Juni bis 9. Juli 1914
einschl. im Rathaus 3. Zimmer
Nr. 7 während der Dienststunden
zu jedermanns Einsicht aus.
Während dieser Zeit kann jeder
Beteiligte im Umfange seines
Interesses Einwendungen gegen
den Plan erheben. Die Ein-
wendungen sind bei dem Magi-
strat in Herford schriftlich oder
mündlich zu Protokoll zu erklären.
Herford, 23. Juni 1914.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Die Mitglieder der ehemaligen
Freiwilligen Feuerwehr zu Her-
ford werden hierdurch ersucht,
bisherigen Uniformen und Aus-
rüstungsgegenstände, welche Eigentum
des Magistrats sind, bis zum
25. d. Mts. mittags auf dem
Polizei-Büro Holländische 49,
Zimmer Nr. 6, abzugeben.
Herford, d. 23. Juni 1914.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Diesenjenigen Mitbürgern, die
der Arbeiterabteilung der neu
zu errichtenden Feuerwehr be-
itreten wollen, werden gebeten,
sich sofort auf der Polizei-Zu-
spedition, Holländische 49, zu
melden.
Die Mitglieder der Arbeiter-
abteilung erhalten wie bisher
bei Bränden, Uebungen, Brand-
wachen usw. von uns eine Ver-
gütung von 50 Pf. pro Stunde.
Herford, 23. Juni 1914.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Zwecks Aufbringung der Ent-
schädigung für das an Augen-
scheine und Mißbrand gefallene
Rindvieh hat nach den Vor-
schriften über die Aufnahme
und Fortführung der Viehstands-
verzeichnisse und über die Er-
hebung der Abgabe vom 23.
März 1891 (Amtsblatt Nr. 14
Seite 96) am 2. Juni d. J.
im Stadtbezirk Herford eine
polizeiliche Aufnahme der ab-
gabepflichtigen Viehbestände
stattgefunden.
Dieses Verzeichnis liegt vom
23. Juni cr. bis 7. Juli d. J.
während der Dienststunden im
Polizeibüro, Holländische Nr.
49, zur Einsicht der Beteiligten
aus.
Anträge auf Berichtigung
des Verzeichnisses sind inner-
halb der 14 tägigen Frist beim
Magistrat hier anzubringen.
Herford, d. 20. Juni 1914.
Die Polizeiverwaltung.

Verdingung.
Die Arbeiten zur Herstellung
eines Entwässerungs-
kanals im Zuge der Bod-
hauserstraße sollen öffentlich ver-
geben werden.
Angebotsformulare sind, so-
lange der Vorrat reicht, nach
Entrichtung von 0,50 M. auf
dem Tiefbauamt, Elberdiffer-
straße Nr. 8, zu haben.
Termin zur Öffnung der An-
gebote: am 4. Juli 1914, vor-
mittags 9 Uhr, im Beisein
der etwa erschienenen Bieter im
Tiefbauamt.
Zuschlagsfrist: 2 Wochen.
Herford, d. 22. Juni 1914.
Das Stadtbauamt.

**Den noch vorhandenen
Lagerverrat in
Knaben-Anzügen,
Mädchen-Kleider
sowie
:: Stoffen ::
gebe ich, um damit zu
räumen, zum Selbst-
kostenpreise ab.
Gustav Zinkmeyer.**

**Ein Posten Künstler-Decken
und Bett-Damaste**

sowie
**Reste in Baumwollwaren
und Weisswaren**
ganz aussergewöhnlich billig!!
H. Ottensmann
Fabrikation von Wäsche, Schürzen,
Kinderkleider und Damenblusen.

**Tapeten = Farben
Lacke = Linoleum
Lincrusta**
liefert gut und preiswert

Heinrich Nolte
Lübberstrasse und Stiftberg.
457 Telephon 457.

Phrenologin
Nur kurze Zeit hier.
Beachtet durch den Besuch hoher
Herrschaften, den nach Hand,
Gesichtslinien, schriftl. Karten,
Photographie.
Gasthof 3. grünen Wenzel
August Gormann.
Steinstraße (Ede.)

Lehrmädchen
findet zum 1. Juli od. später
unter günstigen Bedingungen
Stellung.
M. Spiegelberg,
Fuggelgäßchen.

**Junge propere
Frau**
zum Kochen täglich einige Stun-
den gesucht.
Langenbergstr. 51.

**Ein ordentliches
Mädchen**
für kleinen besseren Haushalt
bei gutem Lohn per 1. Juli
gesucht. Nachfragen unter
Nr. 8004 in d. Exped. d. Stg.

Dienstmädchen
im Alter von 16-20 Jahren
gegen hohen Lohn.
Frau Lüding, Janupstr. 8

Mädchen
für kleinen besseren Haushalt
bei gutem Lohn per 1. Juli
gesucht. Nachfragen unter
Nr. 8004 in d. Exped. d. Stg.

**Jugendliche
Mädchen**
finden dauernde Beschäftigung.
Seyler & Hüfemann,
Hermannstraße 9.

**20 tüchtige
Oberbauarbeiter**
bei hohem Lohn sofort gesucht.
Meldungen bei Schachtmeister
Stievers Bahnhof-Schweideln

2 Pferde
(Wallache) etwa 6 u. 7 jährig,
fehlerfrei, lammfrucht u. zu-
fest, gehen ein- u. zweispännig,
wegen Anschaffung schwererer
Pferde, zu verkaufen.
Hermann Oph, Schwarzenmoorstraße,
Fernsprecher Nr. 74.

Kluge Frauen
wenden sich in allen hygien.
Angelegenheiten an
Frau Hofmeister,
Hannover, Am Kleinenfelde 6.1
Bei Flechten, Ausschlä-
gen etc.
2. Burzeltee
best. bewährt. (kein Geheimm.)
Pat. Nr. 1.50. H. Land-
graf, Chemnitz-Verndorf 135

2. Etage
bestehend aus 4 Räumen nebst
Zubehör zum ersten Oktober zu
vermieten. Preis 400 M.
Wwe. Weinberg,
Bäckerstraße 28.

4-5 Zimmer-Wohnung
1. Etage. Off. mit Lage und
Preisangabe unter G. E. an
die Exped. d. Stg.

Matjes-Heringe
a Stk. 12 S., 5 St. 50 S.
Heinrich Nolting,
Rennstr.

Herrn- u. Damen-Garderobe
wird sorgfältig ausgebessert
gereinigt und gebügelt von
W. Broos, Schneider-
meister,
Holländische 9.

Institut Boltz Einj., Führ.
Ilmenau i. Thür. Prosp. frei.

Flechte
behaftet, welche mich durch das
ewige Jucken Tag und Nacht
peinigte. In 14 Tagen hat
Zuckers Patent-Medizinal-
salbe das Uebel beseitigt.
Diese Salbe ist nicht 1.50 M.,
sondern 100 M. wert. (Serg. M.)
(In drei Stärken, a 50 Pf.,
M. 1.— u. M. 1.50.) Dazu
Zuckers-Creme a 50 u.
75 Pf. Bei Carl Meves Nachf.,
Holländische 6.

**Braune kurzhaarige
Jagdhündin**
abhanden gekommen. Wieder-
bringer Belohnung.
Buse, Pagenmarkt 10.

Bielefelder Sportfeste
Rennbahn Quelle bei Bielefeld.

Sonntag, den 28. Juni, nachm. 3 1/2 bis etwa 7 Uhr:

Schau- u. Wettfliegen.

Es sind von uns 4 deutsche Piloten mit mehreren
Flugzeugen gewonnen. Zwei derselben werden auf
deutschen Flugzeugen mit deutschen Motoren

Sturzflüge

vorführen, wie sie s. Zt. der französische Flieger
Pegoud in Berlin, Hannover, Hamburg usw. zeigte.

Eintritt: I. Platz 3.00 Vorverkauf 2.50
II. „ 2.00 „ 1.50
III. „ 0.75 „ 0.50
Kinder unter 14 Jahren auf allen Plätzen die Hälfte.

Die Kassen der Rennbahn werden am Sonntag von mittags 2 Uhr geöffnet sein.
Der Vorverkauf beginnt in den gekennzeichneten Vorverkaufsstellen am Donnerstag,
den 25. Juni, und wird am Sonntag, den 28. Juni, mittags 1 Uhr, geschlossen.

Extrazüge werden nach u. von der Rennbahn verkehren.
Die Strassenbahn wird verstärkten Betrieb einrichten.

**3 junge braune
Jagdhunde**
Deutsch-Kurzhaar, prima Ab-
stammung, billig abzugeben.
W. Knobbe,
Schillerstr. 2.

Geld
auf Hypotheken geg. Wertpapiere
und Mobelfischerheite etc. erhalten
reelle Personen jeden Standes.
Für Beamte Rückzahlung inner-
halb 10 Jahren d. Fegeler &
Co., Detmold.

Kolli-Unhänger
empfiehlt billig und in allen Größen
Buchdruckerei Fr. Ahle
Herforder Zeitung für Stadt und Land.

Alufur!

Beiz und Leben unserer Mitbürger sind in ernsthafter Gefahr. Die
bisherige Freiwillige Feuerwehr hat ihre Feuerlöschfähigkeit am 20. Juni
eingestellt. Jede Minute kann die Alarmglocke rufen. Mit persönlichen
Zerwürfnissen haben wir nichts zu tun. Wir wollen helfen und rechnen
auf manchen großzügig denkenden, auch aus der bisherigen Feuerwehr
kreisen bereit gestellt, tätig einzugreifen Für die neu zu grün-
dende Wehr brauchen wir opferwillige und tatkräftige Mitbürger
und fordern von jedem treugefinten Herforder, mitzuhelfen.

Sofortige Meldungen nimmt entgegen Herr Fritz Glade, Renn-
straße 34a, Fernruf Nr. 4.

Herford, den 22. Juni 1914.

Brand, Erhard jr., Rechtsanwalt, Detering, Aug., Fabrikant, Ebert,
Heinr., Rentner, Glade, Fritz, Kaufmann, Gresselmeyer, Heinr., Bau-
gewerksmeister, Güth, Fabrikant, Korte, Dieder., Fabrikant, Leimbach,
Carl, Bankdirektor, Müller, Carl, Fabrikant, Menge, Rudolf, Kauf-
mann, Meyer, Wilhelm, Wertmeister, Müller, Carl, Bäckermeister,
Mendhoff, Wilh., Fabrikant, Quante, Wilh., Schlossermeister, Stroop,
Friedr., Ristenfabrikant, Strunt, Wilh., Rentner, Zolled, Direktor,
Vollmer, Kaufmann, Wegener, Joh., Rentner, Werner, Wilh., Kaufmann,
Niedermöller, Aug., Kaufmann.

Damen-Hüte 25% auf garnierte
10% auf Sport- u. Kinderhüte
H. Pracht & Co., Bäckerstrasse.

Reiserollen und Badeartikel
in bekannt reichster Auswahl
Parfümerie M. WIEGK, Gehrenberg.

Herforder Zeitung

für Stadt

und Land

Generalanzeiger für Stadt u. Landkreis Herford
Amtlicher Anzeiger für Stadt u. Landkreis Herford

Druck und Verlag von Fr. Kuhle, Herford.

Geschäftsstelle: Herford, Rennstraße 29/31. — Fernsprecher Nr. 83.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Bezugspreis vierteljährlich 1.50 Mk., bei Postbestellung 1.35 u. Beleggeld.



Regelmäßige unentgeltliche Beilagen:

Herforder Erzähler (täglich), Am Flug (monatlich zweimal), Haus und Hof (monatlich zweimal), Fabrik und Handwerk (monatlich einmal), Für Jäger und Naturfreunde (monatlich einmal), Mode für Alle (monatlich zweimal).

Preis der einspaltigen Kleinzeile für Stadt und Landkreis Herford, Dornhausen und Amt Rehme 12 Pfg., sonst 18 Pfg.

Nr 145

Herford, Mittwoch, den 24. Juni

1914

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten mit der Beilage „Am Flug.“

Wer die

Herforder Zeitung
für Stadt und Land

noch nicht bestellt hat, der gebe jetzt die Bestellung sofort auf. Die

Herforder Zeitung für Stadt u. Land

kann bei allen Postanstalten und Briefträgern, sowie in der Geschäftsstelle, Rennstr. 29/31, bestellt werden und kostet vierteljährlich

1.50 Mk.

mit den Beilagen: „Herforder Erzähler“, „Haus und Hof“, „Am Flug“, „Fabrik und Handwerk“, „Mode für Alle“, „Für Jäger und Naturfreunde“.

Kreisturnfest des Kreises Sa.

Münster, 22. Juni. Unter außergewöhnlich zahlreicher Beteiligung fand in der Provinzialhauptstadt in den Tagen vom 20. bis 22. Juni der 5. Kreisturntag des Kreises Sa. — Westfalen und Lippe — der Deutschen Turnerschaft statt. Rund 6000 Turner aus allen Gauen Westfalens und aus dem Rippervlande waren in Münster zum Fest zusammengekommen. Eingeleitet wurde das Fest am Samstag durch einen Begrüßungsabend im großen Saale des Schützenhofes, der bis auf den letzten Platz besetzt war. Unter den Begrüßungsansprachen verdient diejenige des Geh. Oberregierungsrates, Regierungspräsidenten a. D. von Geisler hervorgehoben zu werden, der, selbst ein alter Turner, in warmen Worten den Wert des Turnens würdigte. Dieses sei der vornehmste Sport, da er Körper und Willen gleichmäßig ausbilde und stärke. Der erste Kreisvertreter, Professor Dr. Nebelung-Dortmund, betonte, daß die Arbeit der Deutschen Turnerschaft im Dienste der Erziehung unseres Volkes und Vaterlandes stehe.

Am Sonntag morgen begann die turnerische Arbeit mit dem Vereinsturnen; hierzu traten rund 175 Regien an, die ein schönes Bild turnerischer Regiamkeit zeigten. Gegen 11½ Uhr setzte sich der Festzug in Bewegung: etwa 4500 Turner mit 250 Fahnen marschierten nach in Klängen zahlreicher Musikkapellen durch die Straßen der Stadt, überall von einer tausendköpfigen Menge erwartet. Einen Glanzpunkt der Deutschen Turnerschaft bilden stets die allgemeinen Freiübungen, die in ihrer Massenentwicklung einen überwältigenden Eindruck machen. Diesmal überstieg die Beteiligung alle Erwartungen. 2800 Turner, alle in schmuckem Weiß, folgten wie ein Mann dem Kommando des ersten Kreisturnwarts Regener-Dortmund. Eine große Zahl Ehrengäste, unter anderen Oberpräsident von Ratibor und Corben, Regierungspräsident Graf Merveld, Regierungspräsident a. D. von Geisler, Oberbürgermeister Dr. Jungblod folgten der Vorführung mit regem Interesse. Den Schluß der Tagesarbeit bildeten Freiübungen der Alten sowie ein Turnen der freien Vorturnervereinigung und der geübtesten Turner des Kreises, die beide prächtige Gipfelleistungen zeigten. Ein Festbankett vereinte abends im Fürstlichen Hof die Spitzen der Behörden mit den führenden Männern des Kreises Sa. Bei dieser Gelegenheit übergab der Kreisvertreter den Turnern Bülau, erster Gau-turnwart des Münsterländer Gau, und Ertelkamp, Vorkämpfer des Turnvereins Westfalen-Münster, für ihre langjährige treue Arbeit den Ehrenbrief der Deutschen Turnerschaft, ferner erhielt Ertelkamp den Ehrenbrief.

Der Montag war dem Einzelturnen gewidmet. Rund 800 Sechskämpfer und 275 Zwölfskämpfer stellten sich den Kampfrichtern, den Schlichtern und doch so heischenden Ehrentanz konnten 325 Sechskämpfer und 132 Zwölfskämpfer erringen; erster Sieger im Zwölfskampf wurde Schampers-Göttingen mit 140 Punkten von 150 erreichbaren; die besten Sechskämpfer waren Karl Borsdorf, L.-V. Lage, und Josef Janowski, L.-V. Herne mit 106 Punkten von 110 zu erreichenden.

Nachmittags fanden Vorführungen der Schulen Münsters sowie ein Militärturnen statt; das letztere war erstmalig in das Programm aufgenommen. Diese Tatsache bildet wohl den besten Beweis, daß unsere Heeresverwaltung den Wert des Turnens für unsere Heereserziehung mehr und mehr anerkennt. Es folgten ein Mannschaftswettkampf im Hochspringen, den L.-V. Ertelkamp-Dortmund für sich entschied, ein Einzelkampf im Hürdenlaufen, wobei Willi Kaulus, L.-V. Westfalen-Somborn, siegte, und Ringen. Mit der Verkleidung der Sieger erhielt das Fest offiziell einen wirkungsvollen Abschluß. Morgen und übermorgen finden Turnerspiele, unter anderem nach Amsterdam und Helgoland statt.

Der Kreis Sa kann auf den Verlauf der Veranstaltung stolz sein, er hat bewiesen, daß auch in Westfalen und Lippe tüchtige turnerische Arbeit geleistet wird im Dienste des deutschen Volkes und Vaterlandes.

Der englische Flottenbesuch in Kiel.

Kiel, 23. Juni. Das unter dem Kommando des Vizeadmirals Sir George J. S. Warrender stehende englische Geschwader ist heute morgen um 9¼ Uhr in den hiesigen Hafen eingelaufen. Es setzt sich zusammen aus den Linien Schiffen „King George V.“ als Flaggschiff, „Centurio“, „Maia“ und „Audacious“ so wie den Kreuzern „Southampton“, „Birmingham“ und „Nottingham“. Vor Friedrichsort salutierte das Geschwader die deutsche Landesflagge mit 21 Schuß; die Strandbatterien erwiderten. Nachdem die Schiffe an den Bojen im Hafen festgemacht hatten, salutierte das englische Flaggschiff die Flagge des Chefs der Marinestation der Ostsee; der Salut wurde vom Linien Schiff „Mittelschiff“ erwidert. Darauf feuerte das Flaggschiff einen Salut von 17 Schuß für den Chef der Hochseeflotte; das deutsche Flaggschiff „Friedrich der Große“ erwiderte. Die Schiffe werden bis zum 30. Juni im hiesigen Hafen verweilen.

London, 23. Juni. Die englische Presse bespricht den Flottenbesuch in Kiel in sehr freundlichem Tone. „Daily Graphic“ betont, daß die Beziehungen zwischen England und Deutschland ausgezeichnet seien.

Kiel, 23. Juni. Der Generalinspekteur der Marine Prinz Heinrich von Preußen stattete gestern mittag dem englischen Admiral an Bord seines Flaggschiffes einen Besuch ab. Beim Vorborgehen feuerte das englische Flaggschiff als Salut 19 Schuß. Danach besuchte der Chef der Marinestation der Ostsee, Admiral von Goerper, und sodann der Admiral von Jagenohl das Flaggschiff. Beim Vorborgehen der Admirale salutierte das englische Schiff mit je 17 Schuß. Ein zahlreiches Publikum hielt die Strandpromenade besetzt, um das interessante Bild, das der Kriegshafen mit den beiden Flotten darbot, zu genießen. — Am Abend gab Prinz Heinrich von Preußen zu Ehren des englischen Vizeadmirals Sir George Warrender und der Kommandanten der hier eingetroffenen englischen Schlachtschiffe und Kreuzer ein Diner im königlichen Schlosse, zu dem auch die hier anwesenden deutschen Flaggofigiere geladen waren.

Raubmord im Eisenbahnzuge.

Böckum, 23. Juni. Auf dem Wanner Bahnhof ist heute früh ein schweres Verbrechen entdeckt worden. Eisenbahnbedienstete, die einen Personenzug nachkontrollieren sollten, fanden in einem Abteil vierter Klasse eine an einem Riemen aufgehängte

Leiche, die in der Brust zahlreiche Messerstiche aufwies. Nach den vorgefundenen Papieren ist der Tote ungarischer Herkunft, mit Namen Janos Sektfo. Man fand bei ihm noch einen größeren Gelddbetrag von 250 Kronen. Wahrscheinlich hat aber der Ungar einen größeren Gelddbetrag bei sich gehabt. Bisher hat man noch keine Spur von dem Täter.

Die Leipziger Millionendefraudanten.

Leipzig, 23. Juni. Die Verhaftung der Brüder Kohnheim in Budapest, der flüchtig gewordenen Inhaber der zusammengebrochenen Leipziger Häute-en-gros-Firma hat in Leipzig großes Aufsehen erregt. Die Verbindlichkeiten belaufen sich auf mehr als drei Millionen Mark. Drei Leipziger Banken sind an dem Fallissement beteiligt. Jetzt werden allerhand Schiebungen der Flüchtigen bekannt. So haben sie sich schon vor ihrer Flucht von einem ungarischen Gutsbesitzer adoptieren lassen, um eine Auslieferung nach Deutschland unmöglich zu machen. Sie wurden auch nach ihrer jetzigen Verhaftung in Budapest, obwohl sie beim Verhör ihre betrügerischen Manipulationen nicht in Abrede stellten, wieder freigelassen. Nun wurden sie von neuem festgenommen, da der ungarische Minister des Innern ein Verfahren eingeleitet hat, um die Adoption für ungültig erklären zu lassen. Ein Leipziger Rechtsanwalt ist im Auftrage mehrerer Banken nach Budapest abgereist, um die Auslieferung der Brüder zu veranlassen. Die Budapest Polizei hat jetzt festgestellt, daß die Brüder Kohnheim nicht nur 35 000 M an ihren Schwager nach Breslau geschickt haben, sondern auch 100 000 Kronen bei verschiedenen Sparkassen in Budapest deponierten. Der Leipziger Häute- und Fellmarkt wird von dem Zusammenbruch nicht berührt, da nur die Banken die Leidtragenden sind. Das Geschäftshaus der Firma auf dem Brühl wurde geschlossen und sämtliche Geschäftsbücher sind beschlagnahmt worden. Eine Schwester der Flüchtigen ist gleichfalls in Budapest verhaftet worden.

Fleischvergiftungsfälle in Berlin.

Berlin, 23. Juni. Nach dem Genuße verdorbenen Schinzens sind nach polizeilichen Feststellungen insgesamt 25 Personen erkrankt. Nach einer anderen Meldung sollen nur 12 Personen an Fleischvergiftung mehr oder weniger schwer erkrankt sein, und zwar in der Steglitzer Straße und den angrenzenden Straßen.

Aus dem Eisenbahnzuge geworfen.

Aus einem Personenzuge, der gestern vormittag nach 9 Uhr von Schleifstadt nach Straßburg i. G. fuhr, wurde plötzlich aus einem Abortfenster ein neugeborenes Kind hinausgeworfen. Wie Augenzeugen erklärten, befand sich in ihrem Abteil eine unbekannte Frau, die sich während der Fahrt auf die Toilette begab und lange Zeit dort verblieb. Später begaben sich die Mitreisenden ans Fenster und sahen, wie aus dem Nebenraum ein kleines Kind hinausgeworfen wurde. Sie zogen sofort die Notleine, der Zug hielt an, worauf die Strecke abgesehen und das neugeborene Kind noch lebend aufgefunden wurde. In der unnatürlichen Mutter stellte man die aus Hüttenheim gebürtige unverehelichte Sophie G. fest. Sie wurde beim Verlassen des Zuges in Straßburg in Haft genommen und samt ihrem Kind, einem Mädchen, mit dem Krankenautomobil in das Spital zur Verpflegung gebracht.

Zusammenstoß zweier Hagagdampfer.

Hamburg, 23. Juni. Wie die Hamburg-Amerika-Linie mitteilt, hatte der Seebärdampfer „Cobra“, als er mit den Gästen des Norddeutschen

Regattevereins in See gehen wollte, beim Drehen einen leichten Zusammenstoß mit dem Dampfer „Königin Luise“ des gleichen Dienstes der Gesellschaft. Die „Cobra“ wurde an der Seite leicht beschädigt und setzte ihre Passagiere an Land ab. Die „Königin Luise“, die keine Fahrgäste an Bord hatte, setzte ihre Fahrt ohne weiteren Aufenthalt fort.

London, 23. Juni. Nach einem Telegramm vom Kap Vizard ist der belgische Dampfer „Gothard“ heute nachmittag um 4½ Uhr zwei Meilen nordöstlich von Bishop auf ein Riff geraten. Zwei Dampfer sind zu seiner Rettung ausgelaufen. Das Schiff war nach Rotterdam bestimmt und hatte Montreal am 12. Juni verlassen.

Sport.

Vielefelder Sportfeste 1914.

Das Zeppelin-Luftschiff „Sachsen“ wird am 28. Juni nicht nach Bielefeld kommen. Wir hatten im Vertrauen darauf, daß die Delag für die Landung ihres Kreuzers in Bielefeld auf der Queller Rennbahn nachdem sie gegen einen ihr eingesandten genauen Lageplan keine erheblichen Einwenden erhoben hatte, Schwierigkeiten technischer Natur für diese Landung nicht finden würde, im Interesse der Einwohnerschaft des östlichen Westfalens und des Fürstentums Lippe, das mit dem Charteren des Luftschiffes verbundene große pekuniäre Risiko übernommen.

Nun hat aber die örtliche Befichtigung des ins Auge gefassten Landungsplatzes durch den Führer der „Sachsen“ Forderungen seitens der Delag gezeitigt, denen wir nicht nachkommen können. Zuerst die Niederlegung sämtlicher „Hindernisse“ auf den Diagonalen der Rennbahn und Entfernung einer Reihe alter Eichen (18 Stück), die den Innenraum der Rennbahn zum Teil halbieren. Abgesehen von den Kosten, die die Entfernung und Wiederherstellung der für den Rennbetrieb notwendigen „Hindernisse“ erfordert, bestimmte uns zur Lösung des vorläufigen Vertrages mit der Delag, die von deren Vertreter geäußerte Ansicht, daß die geographische Lage Bielefelds am Fuße des Gebirges für alle in Betracht kommenden Plätze, so auch für den Exerzierplatz bei Brackwede, zum Boden gehende Luftströmungen bedingt, die unter gewissen Verhältnissen die Landung eines Luftschiffes erschweren, ja sogar einen irgendwie längeren Aufenthalt desselben unmöglich machen können.

Unter diesen Umständen hielten wir es für richtiger auf die Herkunft der „Sachsen“ zu verzichten, als weiteren Kreisen unserer Mitbürger, die nach der angegebenen Landungsstelle hinausziehen würden, eine Enttäuschung zu bereiten, umso mehr als ein längerer Aufenthalt des Luftschiffes als bis höchstens 1½ Uhr nachmittags rund abgelehnt wurde.

Der Versuch, ein Zeppelin-Luftschiff bei Bielefeld landen zu lassen, ist also aus technischen Gründen, die wir nicht zu ändern vermögen, gescheitert.

Andererseits müssen wir aber auch erwähnen, daß unser Plan wohl auch, ohne daß die schwierigen Verhältnisse des Landungsplatzes in Frage gekommen wären, hätte scheitern müssen an der geringen Anteilnahme unserer Mitbürger in Stadt und Land. Bis heute mittag 12 Uhr hatten trotz der ermäßigten Fahrpreise nur sehr wenige Mitfahrer für die von hier aus zu unternehmenden Rundfahrten und gar keine Teilnehmer für die längeren Fahrten von oder nach Leipzig fest gemeldet.

Bielefeld, den 22. Juni 1914.

Vielefelder Sportfeste.
Arbeitsausschuß.

Betreidepreise.

Preisverzeichnis des Deutschen Landwirtschaftsraats

Stadt	Weizen	Roggen	Gerste	Safer
Königsberg	—	172½-173	—	167
Breslau	204-208	163-166	—	164-166
Berlin	204-206	171-173	145-150	158-160
Hamburg	207-209	175-176	—	171-188
Darmstadt	210-212	179-182	—	177-182
Mannheim	215-217½	182½-185	—	182½-90

KNORR

In der kleinsten Küche wie im feinsten Haushalt verwendet
man jetzt **Knorr-Suppenwürfel**. Hervorragender
Geschmack und große Ausgiebigkeit bahnen ihnen den Weg!
48 Sorten, wie: Spargel, Blumenkohl, Königin, Weißkohl, 1 Würfel 3 Teller 10 Pfg.

Am Pflug

Landwirtschaftliche (vierzehntägige) Beilage zur Hersforder Zeitung für Stadt und Land.

Der Kiefernbaumschwamm

Ist in den älteren Kiefernwaldungen, namentlich östlich der Elbe, sehr verbreitet und tut großen Schaden, da er das Kernholz der befallenen Stämme zerstört. In den preussischen Staatsforsten wird seit dem Jahre 1905 ein sehr energischer Kampf gegen den Schmaröcher geführt, der erfolgreich ist. Es ist notwendig, daß auch die privaten Waldbesitzer sich diesem Kampfe anschließen, entsprechend einem Erlasse des Landwirtschaftsministers, der über die erforderlichen Maßregeln das Folgende ausführt:

Der Kampf gegen den Kiefernbaumschwamm, der großer Verbreitung fähig ist und den Wertzuwachs älterer Bestände oft so stark vermindert, daß von einer Verlustwirtschaft gesprochen werden muß, wird in doppelter Weise geführt:

1. Die befallenen, an den Fruchtträgern des Parasiten, den sogenannten Schwammkonfolen, zu erkennenden Stämme sind zu hauen und die Konfolen durch Verbrennen oder tiefes Vergraben zu vernichten.

Dieses Mittel ist als das wirksamste überall anzuwenden, wo es möglich ist, ohne die Bestände in bedenklicher Weise zu durchlöchern. Besonderer Wert wird auf die rechtzeitige Entfernung aller Schwammkonfolen bei den Durchforstungen gelegt. Wenn in Altholzbeständen so zahlreiche Schwammkonfolen vorhanden sind, daß ihr Ausschub nicht möglich ist, ohne eine Bodenverödung befürchten zu müssen, kann in vielen Fällen der alsbaldige Kahlabtrieb unter Zurückstellung anderer, gesunder Bestände zweckmäßig sein.

2. Schwammkonfolen, die vorläufig stehen bleiben müssen, sind in dauernder, auf weitere Entfernung erkennbarer Weise, etwa mit weißer Olfarbe oder durch Nöten der Rinde, zu bezeichnen. Die vorhandenen Pilzkonfolen sind hart am Stamme glatt abzustreichen und zu vernichten. Da die Konfolen ihre Sporen hauptsächlich in den Monaten September bis Januar verstreuen, ist es zweckmäßig, diese Arbeit außerhalb der genannten Monate ausführen zu lassen. In kurzen Zwischenräumen von 2 bis 4 Jahren sind die Bestände sorgfältig darauf zu prüfen, ob sich an den bezeichneten Stellen neue Konfolen gebildet haben oder ob an bisher scheinbar gesunden Stämmen Konfolen zutage getreten sind. Die Neubildung von Konfolen an bereits gereinigten Stämmen wird erschwert, wenn man die Stellen, an denen die abgestrichenen Konfolen gesehen haben, mit Nuppenleim sorgfältig bestreicht. Das Auffinden der früher bereits gereinigten Stämme wird durch die erwähnte Kennzeichnung erleichtert, die außerdem den Zweck hat, den Waldbesitzer oder seine Beamten dauernd an den zu bekämpfenden Feind zu erinnern und in ihm den Wunsch nach möglichst vollständiger Entfernung der Schwammkonfolen zu halten.

Der bisherige Erfolg des in den Staatsforsten geführten Kampfes berechtigt zu der Hoffnung, daß es gelingen wird, die schweren wirtschaftlichen Schädigungen, die mit der ungebänderten Verbreitung des Kiefernbaumschwammes verbunden sind, wesentlich zu verringern. Die Auskünfte auf einen solchen Erfolg werden noch bessere sein, wenn der Kampf gegen den Kiefernbaumschwamm nicht auf die Staatsforsten beschränkt bleibt, sondern auch in den nichtstaatlichen Wäldern aufgenommen wird.

Die Gefahr der Verleumdung gesunder Kiefern mit dem Kiefernbaumschwamm ist da besonders groß, wo die vielfach eingebürgerte Unfille der Rast- und Leicholzschämler, am Stamme befindliche Äste mit Sägen, namentlich eisernen Sägen, abzubreaken, geduldet wird. Diese Unfille unachtsamlich zu betätigen, ist dringend erforderlich.

Ein neues Milch-Trocknungsverfahren.

Die Umwandlung von Milch in pulverförmige Konserven geschah bisher stets auf dem Wege der Eintrocknung durch Anwendung von Wärme. Jetzt aber haben in der Landwirtschaftlichen Nationalgesellschaft Frankreichs zwei Agronomen, Lecomte und Laimville, ein Verfahren mitgeteilt, vermittle dessen die gleiche Umwandlung der Milch umgekehrt durch Kälte bewirkt werden kann. Um die trockenen Bestandteile der Milch vom dem Wasser zu trennen, läßt man das Ganze gefrieren. Man kann sich zu diesem Zweck der Apparate bedienen, die zur künstlichen Herstellung von Eis gebraucht werden. Das Gefrieren muß vorsichtig bei einer Temperatur von -2 Grad geschehen, denn das in der Milch enthaltene Wasser darf sich nicht in eine feste Masse verwandeln, sondern nur in schneeartige Kristalle, weil sich dann die Scheidung von der Trockensubstanz leichter vornehmen läßt. Sie geschieht in einem Separator, der mit ziemlich großer Geschwindigkeit gedreht wird. Dadurch werden die festen Bestandteile der Milch nach außen geworfen, während die Eiskristalle im Apparat bleiben. Man erhält einen weichen Teig, der aber noch einen geringen Wassergehalt besitzt und deshalb bei einer mäßigen, doch stetigen Wärme getrocknet werden muß. Das Verfahren hat den Vorzug, daß es ebenso für reine wie für teilweise oder gänzlich entrahnte Milch verwendbar ist. Nach ausgeführten Analysen enthält das so gewonnene Milchpulver alle Bestandteile der Milch trockensubstanz in unverändertem Zustande.

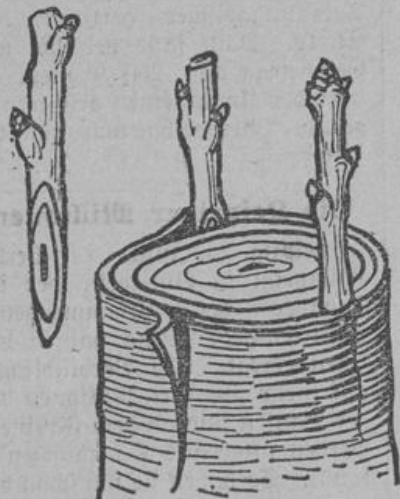
Wie oft melkt man?

Bei zweimaligem Melken am Tage erhält man bei lammlich zurzeit mehr, aber eine fettärmere Milch, bei dreimaligem Melken zurzeit weniger, auf 1 Tag aber mehr und eine fettreichere Milch. Da, der dänische Meiereibesitzer Regelund will angeblich Kühe, die nach dem Kalben wenig Milch gaben, dadurch zu befriedigendem Ertrage gebracht haben, daß er sie während längerer Zeit (bis 3 Wochen) täglich 7 bis 8 mal melken ließ. Eine Kuh, die z. B. 3 Wochen nach dem Kalben bloß 4 Kilo Milch pro Tag gab, soll bei dem genannten Verfahren auf das tägliche Milchquantum von 9 bis 10 Kilo gebracht worden sein. Wo es nun vorteilhafter ist, 2 oder 3 mal täglich zu melken, hängt von den besonderen wirtschaftlichen Verhältnissen ab; jedenfalls müssen aber dieselben Zwischenzeiten immer von gleichmäßiger Länge eingehalten werden, denn die Kuh ist zu allermeist Gewohnheitsstier und ihre Milchproduktion will eine gleichmäßige sein. Es sollte auch jedesmal dieselbe Person dieselbe Kuh in derselben Reihenfolge melken. Wenn das Melken zu spät beginnt, wird das Melkungsmaß und die Spannung des Euters

der Milch zur Folge. Soll eine Kuh nicht weiter gemolken werden, so ist es das Beste, weniger oft zu melken, etwam am Tage jeden dritten Tag und noch seltener, bis die Kuh so wenig Milch gibt, daß man mit dem Melken ganz aufhören kann. Also der Gewöhnung muß auch hier Rechnung getragen werden. Vor allen Dingen achte man aber darauf, ob man 2 oder 3 mal am Tage gemolken wird, daß jedesmal ein reines Ausmelken stattfindet, weil sowohl die letzte im Euter enthaltene Milch die fettreichste ist, als auch der Milchtrag an sich durch Nichtreinausmelken vermindert, wie die Milchsekretion überhaupt geschädigt wird.

Die Kunst des Pfropfens.

Kopulieren und Pfropfen, das sind zwei Künste, die, so einfach sie auch aussehen, mancher niemals lernt. Das ist schon wahr. Aber jeden Gartenbesitzer wird es doch reizen, selbst einmal zu versuchen, ob ihm die Sache gerät. Deshalb wollen wir hier eine kurze Anweisung geben,



Rindenpfropfen.

führen den Schnitt am Edelreis so, daß ein kleiner Abwas bestehen bleibt, auf welchem das Reis „sich verfangt“, d. h. Halt gewinnt gegen ein etwaiges Tiefersinken durch sein eigenes Gewicht. Doch ist dies nicht unbedingt nötig. Ist die Rinde des Wildlings schön zart und dehnbar, so hat man nicht einmal einen Schnitt in dieselbe zu machen, sondern schiebt das Edelreis einfach von oben her ein. Wenn dagegen ein Rindenriss gemacht werden mußte, so führt man ihn mit einem scharfen Messer aus und legt die Rinde vorsichtig mit dem Spatel nach beiden Seiten auseinander. Man legt dann das Edelreis an seine Stelle, schlägt die Rindenstücke über das Edelreis zusammen und umwindet die Stelle mit Bast. Das muß aber mit Verstand geschehen und man muß sich immer vor Augen halten, daß man mit dem Bastverbande nur das Edelreis an seiner Stelle befestigt, nicht aber ihm durch zu enges Zusammenziehen die Saftzufuhr abschneiden soll. Man kann mehrere Edelreiser an einen Stamm legen. Die Wunden und die Bastumwicklung werden mit Baumwachs bestrichen. Zu warnen ist vor einem vorzeitigen Entfernen dieses Verbandes: die Schnittstellen müssen erst völlig vernarbt und fest verwachsen sein. Man nennt dieses Verfahren, das sehr gute Ergebnisse hat, das Rindenpfropfen.

Ebenso einfach wie diese Methode ist das eigentliche Pfropfen. Auch hier wird der Stamm des Wildlings bewahrt, der alte, schwach gewordene Stamm gerade abgeschnitten. Da man das Verfahren auch bei ziemlich alten Stämmen und dicken Ästen anwenden, bedarf es tüchtiger Instrumente. Unser zweites Bild zeigt, wie bei einem solchen kräftigen Stamme der Pfropfpalt hergestellt wird. Man bedient sich dabei eines hölzernen Schlegels und führt die nötigen Stiche vorsichtig, aber kräftig. Kräftig, weil sonst das saße Holz widersteht, und vorsichtig, weil man den Stamm durch den Spalt nicht weiter aufreißen soll, als es nötig ist. Es kommt nämlich bei diesem Verfahren alles darauf an, daß die Spalten und das Pfropfreis genau schließen, so daß keinerlei Zwischenräume zwischen beiden offen bleiben. Letztere würden nur schwer verwachsen. Dementsprechend müssen auch die Reiser sehr sorgfältig zugeschnitten sein.

Wie man die Pfropfreiser einfügt, ist ziemlich gleichgültig. Man kann ein Reis oder zwei, drei oder vier wählen, und in letzterem Falle kann man die Pfropfpalten so ausführen, wie es unsere dritte Abbildung zeigt oder auch kreuzförmig. Immer aber muß das an der Basis des Pfropfreises stehende gebliebene Stück Rinde ganz genau mit der Rinde der Stammsunterlage abschließen. Bleibt hier an irgendeiner Stelle auch nur ein papierdünner Zwischenpalt, so ist der Erfolg der Wunde sehr zweifelhaft. Aus diesem Grunde ist auch dem Anfänger nicht zu raten, mehr als ein Pfropfreis auf einmal zu verwenden. Es wird sonst bei der gleichzeitigen Einpfropfung mehrerer Reiser zu schwierig,



Vier Pfropfreiser.

allen den richtigen „Anschluß“ zu geben. Nach der Pfropfung verbindet man die Wundstellen mit Bast und überstreicht sie mit Baumwachs. Große Spalten im Grundstamm werden aber nicht etwa mit Baumwachs ausgefüllt, sondern vorher mit einem hölzernen und ähnlichem bedeckt und dann das Ganze mit Baumwachs überzogen. Auf diese Weise ist es dem Bäume möglich, die großen Spalten mit sogenanntem Wundholze auszufüllen.

handelt, weil sie zusammen gehören, möchten aber Anfänger davor warnen, das Holzpfropfen noch jetzt auszuführen. Dieses gelingt nämlich am besten, wenn die Lebensenergie der Bäume am geringsten ist, d. h. zeitig genug im Frühjahr und so zeitig im Herbst, daß die Wundstellen noch verwachsen, ehe der Frost eintritt. Anders sieht es mit dem zuerst genannten Rindenpfropfen. Dieses gelingt überhaupt erst, wenn die Bäume im vollen Saft und Trieb stehen und die Rinde sich aus diesem Grunde leicht löst. Hierbei hat man auch bei den Edelreiser auf bessere Vorbedingungen zu rechnen, und aus diesem Grunde gelingt das Rindenpfropfen dem Anfänger meist besser, ist also für die ersten Studien auch mehr zu empfehlen.

Es gibt nicht leicht eine interessantere Arbeit als diese Pfropfversuche und nichts, was dem wahren Gartenfreund ein größeres Vergnügen bereiten kann, als noch nach langen Jahren immer wieder den Erfolg dieser Versuchsversuche sehen und genießen zu können.

Abel der Arbeit.

Wer den wuchtigen Hammer schwingt,
Wer im Felde mäht die Ähren;
Wer ins Mark der Erde dringt,
Weiß und Kinde zu ernähren;
Wer stromen den Rachen zieht;
Wer bei Wolf und Werg und Schlachse
Hinterm Webestuhl sich müht,
Daß sein blonder Junge wachse: —
Jedem Ehre, jedem Preis!
Ehre jeder Hand voll Schwielen!
Ehre jedem Tropfen Schweiß,
Der in Hütten fällt und Mühlen!
Ehre jeder nassen Stirn
Hinterm Pfluge! — Doch auch dessen,
Der mit Schädel und mit Hirn
Hungernd pflügt, sei nicht vergessen.

Ferd. Freiligrath.

Stirbt das Wagenpferd aus?

Die jeden Landwirt und Pferdebesitzer interessierende Frage, ob die zunehmende Entwicklung des Automobilwesens schließlich das Zugpferd ganz verdrängen wird, unterzieht Stadtkrieger Dr. Stöcker-Hamburg in der „Tierärztlichen Wochenschrift“ einer wissenschaftlichen Prüfung und zwar auf Grund des Geschäftsberichts des Koniums, Bau- und Sparsvereins „Produktion“ zu Hamburg, der zur An- und Ablieferung seiner Waren über einen Fuhrpark von 18 Brot- und Lastwagen, 22 Pferden und 5 Kraftautomobilen verfügt.

Dieser gleichzeitige Betrieb mit Pferden und Kraftwagen ermöglicht ein Urteil über beide Betriebsarten auf Grund tatsächlicher Ergebnisse und zwar dahingehend, daß der Automobilbetrieb in 38 Monaten oder 1150 Betriebstagen einen Aufwand von zusammen 36 985,72 Mark verurteilte (Anlagekapital abzüglich Gummis und Subvention für den Kriegswagen, — 5 Prozent Kapitalzins, — 15 Prozent Abschreibung, — 5 Prozent Gummikapitalzins, — Gummiaufschubung, — Reparaturen, — Benzin- und Ölverbrauch, — Versicherung, — Löhne der Monteur und Chauffeure); die geleisteten Kilometer betrugen laut Zähler 39 000, so daß also jeder zurückgelegte Kilometer 94,4 Pfennig kostete. Demgegenüber stellten sich bei dem zweispännigen Pferdebetrieb die Kosten (Anlagekapital für die Pferde und Wagen, — 5 Prozent Kapitalzins, — 15 Prozent Abschreibung, — Stallmiete, — Futterkosten, — Wagen- und Geschirreparaturen, — Hufebeschlag, — Kutschelohn, — Diverse) für ein Jahr mit 290 Arbeitstagen auf 4276 Mark und somit pro Tag auf 14,75 Mark. Die Durchschnittsleistung beträgt pro Tag etwa 25 Kilometer, — mithin kostete 1 Kilometer 59 Pfennig.

Danach würde sich also der Automobilbetrieb um 85% Pfennig teurer stellen als der Pferdebetrieb, — ein Fazit, dem allerdings einige Besonderheiten zugunsten der Kraftwagen gegenüberstehen.

Dort, wo weite Wegstrecken zurückzulegen sind, wie bei der „Produktion“, deren Verkaufsstellen bis zu 32 Kilometern von der Zentrale entfernt sind, bietet der Kraftwagenbetrieb nicht selten die einzige Möglichkeit, um die Zulieferung der Waren überhaupt ordnungsgemäß erledigen zu können, und mehr als die Unkostenberechnung spricht daher noch ein Allgemeininteresse des Betriebes mit.

Nach den vorliegenden, durchaus objektiv gehaltenen Ausführungen wird man sich der Überzeugung nicht verschließen können, daß der Pferdebetrieb mit dem Automobilbetrieb noch sehr wohl konkurrieren kann und daß zu einer pessimistischen Auffassung für die Pferdebesitzer vorerst noch kein Grund vorliegt.

Des Landwirts Merkbuch.

Geschwollene Euter werden oft durch Andämsen kuriert. Man bringt in einem Eimer mit Wasser einen glühenden Ziegelstein und stellt den Eimer unter das Euter der Kuh. Damit möglichst wenig von dem Wasserdampf entweicht, bedeckt man die Kuh mit einem großen Tuch. Dies wird zwei- bis dreimal täglich ausgeführt. Auch fochender Heublumentee wird unter das Euter gestellt.

Sägelbäume als Stallfresser. Sie eignen sich besonders vorzüglich für Pferdebeställe. Freilich kann man sie nicht in genügender Menge überall erhalten, aber in mittleren und großen Städten, wo viele Holzbearbeitungsbetriebe sind, fehlt es an diesem Material nicht; höchstens gerichtet sind, einer einheitlichen Sammelstelle. Mögen also die Fuhrherren sich eine Bezugsquelle sichern, da Stroh und andere Streumittel dauernd ziemlich hoch im Preise stehen. Die Pferde liegen sehr gern auf Sägelbäumen, auch stehen sie darauf weicher.

Über den neunten Tag beim Stuten-Deckgeschäft berichtet die „Zeitschrift für Wirtschaft und Pferdebesitzer“: Welcher Tag innerhalb der Rosszeit zur Bedeckung der Stuten der günstigste ist, darüber liegen wissenschaftliche Erfahrungen nicht vor. Die Rosse hört zwischen dem 7. und 9. Tage nach dem Beginn der Brunst auf. Am besten deckt man die Stute am 2. oder 3. Tage der Rosse und wiederholt den Sprung am 5. und eventl. 7. Tage. Unrichtig ist es, was nach altem Brauch geschieht, 9 Tage nach dem Sprunge die Stute wieder dem Hengste auszuführen.

Frauen-Zeitung.

Das neue Heim für Krüppelfürsorge in Berlin.

In Gegenwart der Kaiserin ist am 1. Juni in Zehlendorf das Kaiser-Heim für Krüppelfürsorge und Erziehung gegründet worden. Das Heim ist in der Idee ein Werk von Professor Konrad Bielecki, die Mittel zu dieser hochherzigen Stiftung haben Kaiser und Kaiserin spendet. Sie und wollen auch in Zukunft ihr Werk fördern. Die Anstalt ist aus den kleinsten Anfängen hervorgegangen. Im Jahre 1907 bewog Professor Bielecki Frau Helene Pintsch, als erste Vorsitzende des Krüppelfürsorge-Heim- und Fürsorge-Vereins, eine Anstalt ins Leben zu rufen, die einigen Krüppeln Aufnahme gewähren sollte. So entstand das Krüppelheim an der Fontanepromenade mit 10 Betten. Schon im nächsten Jahre wurde das Heim nach dem Gebäude der ehemaligen Erziehungsanstalt „Am Urban“ verlegt. Zugleich wuchs der Bestand der Betten. 180 Kinder konnten nunmehr untergebracht werden. Die neue Zehlendorfer Anstalt enthält 300 Betten. Die Zahl ist natürlich noch immer verschwindend klein gegenüber den 300 000 Krüppelkindern, die wir in Deutschland haben. Aber die Stiftung des neuen Hauses wird vielleicht nicht ohne Wirkung bleiben, vor allem sollte jetzt der Staat das Heim helfen weiterführen. Es sei hier erwähnt, daß der Fiskus auch seinen Teil durch billige Vergabe des Terrains beigetragen hat.

Vor allem ist man von dem Standpunkte ausgegangen, die Krüppel nicht als hilflose Wesen zu betrachten, sondern sie durch geistige und körperliche Erziehung zu brauchbaren Menschen heranzubilden. Professor Bielecki ist der Chefarzt und Leiter des Heims. Nach seinen Angaben sind die meisten der Krüppel, mit allem irdischen Komfort ausgestatteten Operationsräume angelegt. Liegehallen, Spielplätze, Sonnen- und Luftbäder bieten den Krüppeln den besten Aufenthalt. Eine Anzahl von Ärzten steht natürlich Professor Bielecki zur Seite, ferner eine große Zahl von Schwestern. Diese werden im wesentlichen im Heim selbst ausgebildet und rekrutieren sich zumeist aus den Töchtern besserer Stände.

Neben dem Arzt steht der Erzieher. Das Unterrichts- und Erziehungsweesen liegt in der Hand eines ausgezeichneten Pädagogen, des Erziehungsinspektors Hans Wirtz. Für den Unterricht stehen ihm und den anderen Lehrkräften fünf Klassenräume zur Verfügung; Krüppel und Jungen werden gemeinsam unterrichtet. Herr Wirtz hat die Erfahrung gemacht, daß die Krüppelkinder sich besonders für kunstgewerbliche Arbeiten eignen. So sucht er denn das Streben nach Schönm im Kleinen zu wecken und auszubilden. Vor allem aber wird Wert- und Handfertigkeit unterrichtet. So erlernen die

Knaben die Tischlerei, Schuhmacherei, Schneiderei, Schlosserei usw. Die Mädchen werden ausgebildet im Schneidern, Wäschnähen, Klöppeln, Weben und Stricken. Beide Geschlechter werden auch in der Stenographie und Buchhaltung unterrichtet. Das hier erfolgreich unterrichtet wird, beweist der Umstand, daß zahlreiche Zöglinge mit Auszeichnung ihre Gesellenprüfung bestanden haben.

So ist es denn kein Wunder, daß bei dieser umsichtigen und liebevollen Leitung das Heim durchaus keine Stätte des Trübsinns ist, sondern daß Frohsinn und Lebensfreude darin herrschen. Hoffentlich ist diese vorbildliche Stiftung auch für den preussischen Staat, der bisher auf diesem Gebiete noch zurücksteht, ein Ansporn, seinerseits fördernd einzugreifen.

Soziales Frauenleben.

Internationale Vertikung der Hausfrauen. Die beiden Führerinnen der wirtschaftlichen Frauenbewegung in Österreich, Frau Freund-Marcus und Frau Helene Graniß, wußten auf der Tagung des Frauenweltbundes in Rom durch ihre Ausführungen über die Notwendigkeit des festen Zusammenschlusses der Hausfrauen zum Kampfe gegen die Verteuerung der Lebensmittel zu fesseln. In Österreich hat der Zusammenschluß schon große Erfolge zu verzeichnen. In der Diskussion erkannten alle Rednerinnen den Wert dieser Bewegung an. Es wurde der Antrag einstimmig angenommen, zur Förderung der allgemeinen Konsumanten-Interessen im Sinne eines Erfahrungsaustausches der wirtschaftsführenden Hausfrauen aller Länder eine dauernde internationale Vertikung durch eine alljährliche Konferenz zu schaffen.

Hochbezahlte Frauenberufe in England. Während es in Deutschland schon zu den Seltenheiten gehört, wenn eine Frau ein Gehalt von über 4000 M. bezieht, ist dies in England ganz anders. So erhält zum Beispiel die Inspektorin am „Local Government Board“ ein Gehalt von 9000 M., sechs andere Damen dieser Zentralverwaltung haben Bezüge bis zu 7200 M. Die Arbeitsbörse gewährt einigen Damen Stellen, die mit 9000 M. bezahlt werden. Die Inspektorin der höheren Mädchenschulen bezieht sogar 13 000 M. Einige Herrinnen stehen sich auf 12—16 000 M. Das neue „Sicherheitsgesetz“ hat den Frauen eine große Anzahl von Stellen vorbehalten. Die Dame, die den Titel „Kommissarin der Frauen“ führt, erhält 20 000 M., ebenso viel wie ihre männliche Kollegen.

Frauen-Merlei.

Der Umgang mit Dienstboten. Eine erfahrene Hausfrau, die mehrere Dienstboten unter sich hat, stellt kürzlich eine Anzahl von Lehren für den Umgang mit Dienstboten auf, die aller Beachtung wert sind. Als obersten Grundsatz möchte sie das Gebot behandeln wissen, das verlangt, man solle den Dienstboten als Menschen be-

handeln. Die Dienstboten sollen das gleiche Essen bekommen wie die Herrschaft. Wenn ein Dienstbote die Herrschaft ärgern soll, muß man ihm beweisen, daß man seine Arbeit, die er im Hause zu verrichten hat, selbst versteht. Vermeide jede Vertraulichkeit. Eine Hausfrau darf nie ein Geheimnis mit ihrem Dienstmädchen vor ihrem Gatten haben. Schimpfe nicht, schimpfen beweist nichts und setzt dich in den Augen deiner Dienstboten herab, tadelt sie fälschlich und ernst. Gebrauche ihnen gegenüber nie eine Notiz, zieh dich stets sorgfältig an. Bist du nachlässig gekleidet, überträgt sich deine Nachlässigkeit auch auf die Dienstboten und auf den ganzen Haushalt. Sei gerecht, aber auch gütig gegen deine Dienstboten, zeige Interesse für ihre eigenen Angelegenheiten, gib ihnen hin und wieder einen Rat, wenn du es vermagst. Du sollst deinen Dienstboten gegenüber nicht prahlen, sie kommen schneller dahinter als du ahnst, daß du weniger bist als du scheinen möchtest.

Die Verbreitung der Gassenhauer unter Kindern. Zu den merkwürdigsten Dingen, die man über Volkspoesie und das Volkslied gehört hat, gehört unstreitig die seltsame schnelle Verbreitung, die Gassenhauer unter der Straßengeneration finden. Nur ganz wenige von ihnen haben Selbsteinheit, diese Lieber aus erster Hand und an der Quelle, den Singspielhallen zu hören, aber lange bevor der letzte Ton dieser Gassenhauer seinen Weg zur quiekenden Orgel gefunden hat, hört man ihn mit bewundernswürdiger Richtigkeit von den dünnen Stimmen der Gassenbuben und Mädchen. Und das beschränkt sich nicht nur auf die lustigen Schlager, manchmal hört man recht schwierige Passagen aus Opern mit großer Akkuratheit von den Kindern pfeifen. Die einschmeichelnden Klänge von Mascagnis „Cavalleria rusticana“ sind — unbewußt — jedem Kinde bekannt. Etwas überaus wunderlich klingt es dagegen, wenn — wie ein Engländer jüngst erzählte — Schulknaben Teile von Griegs „Peer Gynt“ vor seinem Fenster gepfiffen haben.

Aus der Küche.

Der Spinat in der Küche. Der Spinat ist das eigentliche Frühlingsgemüse, das in der Küche den Ehrenplatz einnimmt oder wenigstens einnehmen sollte. Aber es ist eigenartig, daß man in Deutschland seine verschiedensten Verwendungsarten nicht kennt und ihn häufig in der Küche direkt verbirgt, ist eigentlich eine Kochschande, da sie ebenfalls das spezifische Spinataroma zerstört. Besser ist die am weitesten verbreitete Art des Schmorsens in Fett. Aber man sollte darauf sehen, daß dies nur in frischer Butter geschieht. Einige Schnittlauchspitzen, die dem Gemüse zugegeben werden, erhöhen seinen pikanten Geschmack, aber sie dürfen nicht vorherr-

schen. Dasselbe ist beim Würgen mit Muskat und Pfeffer zu beachten. Am wenigsten suchen die Franzosen den Spinatcharakter zu bewahren. Sie wässern das Gemüse nur in ganz wenig Wasser auf und lassen es dann im eigenen Saft eindampfen. Die Blätter werden nicht gehackt und mit etwas zerlassener Butter abgebräunt. Sehr beliebt ist bei ihnen auch die Spinatomelette und die Zugabe von Spinat zu Hühnerleber, Kalbfleisch oder Froschschenkel. Mit Reis zusammen ergibt sich ein ausgezeichnetes und nahrhaftes Doppelgemüse. Der Reis wird in Fleischbrühe aufgewellt, mit fein gewiegtem Spinat in Butter kurz geschmort und in einem gebutterten, irdenen Geschirr, mit etwas Parmesanfäse bestreut, im Ofen gebacken. Eine überaus schmackhafte Abwechslung sind auch die in Süddeutschland heimischen Spinatköpfe. Eingeweichte Milchbrötchen werden gut zerrieben, mit Butter, gehacktem Spinat, Eiern, Pfeffer und Salz zu Klößen geformt und eine halbe Stunde im Wasser gekocht. Sie können mit Sauce serviert werden, wozu sich namentlich Krebs- oder Pilzsauce eignet. Auch mit Tomaten zusammen ergibt der Spinat eine gut munde-nde Mischung, die namentlich zu Garkuchensfüllung paßt. Eine Zugabe von Parmesanfäse nimmt dem Gemüse jede Weichlichkeit.

Geschäftliches.

Küht den Garten als Erholungsstätte aus und macht ihn nutzbringend für den Haushalt durch Gemüsebau. Die wachsende Einwohnerzahl der Städte und die damit zusammenhängende Dichtigkeit der Bevölkerung haben es mit sich gebracht, daß der Mensch der Natur, wenigstens dem eigenen Schaffen in der Natur, mehr und mehr entfremdet wird. Dies ist vom Standpunkt der Volksgesundheit aus sehr zu bedauern. Die Verwaltungen der Großstädte haben dies erkannt und sind schon seit Jahren bemüht, durch Schaffung von Freizeitanlagen einen Ausgleich herbeizuführen und die Freude an der Natur wieder zu beleben. Die gesteigerten Ansprüche an geistige und körperliche Arbeitsleistung machen andererseits aber eine gute Ernährung und ausgleichende Erholung nötig. Beides zu fördern ist der Zweck eines praktischen Buches betitelt „Der Deter's Anleitung zum Gemüsebau für den Hausgebrauch“. Jeder, der es eben ermöglichen kann, einen Garten oder ein Stüchchen Land sein eigen zu nennen oder zu pachten, sei in Gottes freie Natur verwiesen.

Das erwähnte Buch gibt in schlichter Darstellung nicht nur die Grundregeln für den Gemüsebau, sondern auch zugleich Ratsschlüsse, wie man die verschiedenen Gemüse richtig zubereitet. Es ist somit in zweifacher Hinsicht ein wertvoller Ratgeber, sowohl für den Hausherrn, wie für die Hausfrau. Interessenten erhalten das Buch umsonst zugesandt von der Nahrungsmittelfabrik Dr. A. Deter in Bielefeld.

Verantwortlich: Fr. Kuhle; für Inserate: G. Bese; beide in Herford.

Bad Oeynhausen, Königl. Kurhaus.
Freitag, den 26. Juni cr.,

Künstler-Konzert

Solist: Königl. Kammeränger W. Kirchhoff.
Orchester: Königl. Badkapelle unter Leitung des
Fürl. Musikdirektors Herrn G. Ladewig.
Am Flügel: Herr Fleissner, Mitglied des Winterkur-
orchesters der Königl. Badkapelle.

Vortragsfolge:

1. Symphonie Nr. 3 Es dur (Eroica) Beethoven.
2. Allegro con brio II. Marcia funebre, Adagio
assai III. Scherzo Allegro vivace, finale
allegro molto.
3. Walters Preislied a. d. Oper „Die Meister-
singer von Nürnberg“ Wagner.
4. a) Sonntag am Rhein
b) Der Knabe mit dem Wanderhorn Schumann.
c) Mit Myrthen und Rosen
d) Der Hidalgo.
5. Vitava (An der Moldau)
a) Mein Vaterland Nr. 2 Symphonische
Dichtung Smetana.
b) Botschaft
c) In Waldeseinsamkeit Brahms.
d) Minnelied.

Eintrittsbedingungen.

Alplatz für Kurgäste (Karte 1 u. 1a 2 u. 2a) 2,00 Mk., für Inhaber von Tageskarten u. für Fremde 4 Mk.
Die Kurkarten sind am Bilettschalter vorzuzeigen.
Rollstuhlplatz (Karte 1 u. 1a 2 u. 2a) 2,00 Mk., Em-
pore für Kurgäste (Karte 1 u. 1a 2 u. 2a) 1,50 Mk.,
für Fremde 2,50 Mk.

Kartenvorverkauf von Donnerstag, dem 25. d. Mts.
vorm. 7 Uhr ab, am Schalter IV der Badkass.
Die Plätze der ersten drei Stuhltreihen sind nummeriert.
Karten kosten für Kurgäste 3,50 M., für Fremde 5 M.
Abendkasse und Saalöffnung 7 1/2 Uhr.

Bei Beginn des Konzertes (pünktlich 8 Uhr) werden die
Saaltüren geschlossen.
Schluss des Konzerts gegen 10 Uhr.
Damen werden gebeten, im Konzertsaal ohne Hut zu
erscheinen.

Königl. Badeverwaltung.

25 Mark Belohnung
erhält Jeder, der uns einen Fall von
Beschädigung der Plakate
an den städtischen Anschlagtafeln so nachweist, daß
gerichtliche Verfolgung des Täters eintreten kann.

Städtisches Anschlagswesen
Herforder Zeitung für Stadt und Land.

Café Bristol.
Mittwoch, den 24. Juni,
abends 9 Uhr:

Grosses Extra-Konzert

Programme liegen für dieses Konzert auf.
Ausserdem täglich nachm. ab 5 Uhr:

II. Café-Konzert II

der so beliebten Künstler-Salon-Kapelle
unter Leitung des Violin-Künstlers und
Kapellmeisters Willy Schlick.

Auf nach Rinteln
am Sonntag, den 28. Juni!
Hundertjährige Geburtstagsfeier
Dingelstedts

des Dichters des Weserliedes.
verbunden mit Heimatfest

Programm:
12 Uhr vorm.: Festakt im Museum.
1 1/2 Uhr: Grundsteinlegung des Dingelstedt-
brunnens auf dem Marktplatz, anschließend daran
Promenadenkonzert.

3 Uhr: Kaffeetafel mit Konzert auf dem Marktplatz
Beginn der Volksbelustigungen.

1/2 5 Uhr: Aufführung des Heimatfestspiels im
Blumenwall.

7 Uhr abends: Fortsetzung des Volksfestes auf dem
Marktplatz. Konzert, Gesangsvorträge, Volkstänze,
Feuerwerk vom Rindturm und Tanz.

Der Festauschuß.

Silberne u. versilberte Taschen
empfiehlt in grosser Auswahl

Ernst Behle Nachf.

Restaurant Wilhelmschö
Mittwoch abend 8 1/2 Uhr:

Frei-Konzert der städt. Kapelle.

Jubiläum-Schützenfest 1889 Enger 1914

Am Sonnabend, d. 4. Sonntag d. 5.
und Montag, d. 6. Juli im Schützen-
hof (H. Deuker) Enger.

Festzug mit sämtlichen früheren Königen u. Königinnen.

Fremde Schützen in Uniform:
Eintritt frei!
Der Fest-Ausschuß.

Achtung! Schellfisch

Geestemünder Großhandlung. 22
Morgen Donnerstag von 8 1/2—12 Uhr wieder
grosser Fischverkauf

in der Markthalle.
Besten Stand in der Markthalle neb. der Fleischerfreibank
Fr. Fiedler, Geestemünde.

Schwarz für schwarz

das heißt: für schwarze Schuhe nur
schwarzes Pilo; für braunes und
gelbes Leder dagegen Pilo braun oder
Pilo gelb verwenden.

Schwarz
für
schwarz

das heißt: für schwarze Schuhe nur
schwarzes Pilo; für braunes und
gelbes Leder dagegen Pilo braun oder
Pilo gelb verwenden.

Schwarz
für
schwarz

das heißt: für schwarze Schuhe nur
schwarzes Pilo; für braunes und
gelbes Leder dagegen Pilo braun oder
Pilo gelb verwenden.

Stadtparkasse zu Herford.

Gegründet 1913 — Mündelsicher — Fernruf 755
(Wilhelmschulplatz 2)

Für alle Einlagen haftet die Stadt Herford.
Tägliche Verzinsung. — Zinsfuß 3 3/4 %.

Für Beträge von 5000 Mark an
vergüten wir je nach Vereinbarung
4 %.

Eröffnung laufender Rechnungen | Provisionsfreier Scheck-
gegen tagungsmäßige Sicherheit. | und Giroverkehr.

Einzahlung und Einlösung von Wechseln, Schecks und
Zinsscheinen.

Ueberweisung von Steuern und Schulgeld für jeden Herforder
Bürger an die Kassenkasse am letzten Fälligkeitstage
auch von einem Sparkonto.

Für unsere Scheck- und Kontokorrentkunden übernehmen
wir ferner auf einmaligen Antrag die Zahlung von
Mieten, Zinsen, Abgaben für Strom, Gas, Wasser usw.
Antrags-Formulare kostenlos.

Hergabe von Darlehen | Darlehen mit Tilgungszwang
aller Art. | werden bezogen.

Zahlungen und Ueberweisungen können auch erfolgen, auf
unser Reichsbank-Giro-Konto, unser Postsparkonto 5353 —
Hannover — und auf unser Konto bei der Landesbank
in Münster.

Stadtparkasse zu Herford.
Uhlenbruch. Strunk.

Restaurant „Wilhelmschö“ Besitzer Karl Beinert.

20 Minuten vom Hauptbahnhof Herford. Eingang
Bünderstraße. Herrlich gelegen. Ueber 2000 qm
neu angelegte Gartenanlage. Großer Rasenplatz,
Kinderaruffel und Schaukel. Große helle Restau-
rationsräume und Veranda. Sitzplätze für circa
500 Personen. Vorzügliche Küche. Täglich frisches
Kaffeegebäck und Kuchen. Gut gepflegte Biere und
Weine. Sehr zu empfehlen für Familien- u. Vereins-
festlichkeiten. Elektrisches Licht in allen Räumen
und im Garten.
Fernruf 607. Fernruf 607.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Georg Breder** zu Herford, Eimerstr. 20 wird heute am 22. Juni 1914, vormittags 11,15 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Der Kaufmann Otto Cramer ist zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 1. August 1914 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausshusses und eintretenden Falls über die im § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände — auf

den 14. Juli 1914, vormittags 10 Uhr — und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den 18. August 1914, vormittags 10 Uhr — vor dem unterzeichneten Gerichte, Zimmer 16, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse

gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu veräußern oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 14. Juli 1914 Anzeige zu machen.

Königliches Amtsgericht in Herford.

Zwecks Räumung unseres Lagers empfehlen

Verblend- und Profilsteine

in allen Farben zu äußerst ermäßigten Preisen
Tonwarenfabrik A.-G.
Bad Deynhausen.

Bekanntmachung.

Die bis Ende September 1914 anerkannten Invaliden und Rentenempfänger pp. werden, behufs erneuter obermilitärärztlicher Untersuchung der Invaliden-Prüfungskommission wie folgt vorgelassen:

Aus dem Bezirk des Meldeamts Herford in Herford in der Turnhalle (Bwe. Neger) am Montag, den 6., Dienstag, den 7. und Mittwoch, den 8. Juli, vorm. 8¹/₂ Uhr beginnend.

Aus dem Bezirk des Meldeamts Bünde: in Bünde in der Wirtschaft Niemeier, Hangbaumstr. am Donnerstag, den 9. und Freitag, den 10. Juli, vorm. 9¹/₂ Uhr beginnend.

Hierzu wird bemerkt, daß den Beteiligten noch besondere Vorladungen durch das Bezirkskommando zugehen werden. Sollte einem bis Ende September d. J. anerkannten Invaliden und Rentenempfänger pp. eine diesbezügliche Vorladung bis zum 25. Juni d. nicht zugegangen sein, so hat sich derselbe umgehend beim zuständigen Bezirksfeldwebel zu melden.

Königliches Bezirkskommando Detmold.

Wir sind Abgeber, solange der Vorrat reicht, von 5% I. hypoth. sichergest. Anleihe der Rudolf Kröner A.-G. in Lengerich i. W., Lengericher Portlandzement und Kalkwerk, rückzahlbar zu 102% zum Kurse von

99¹/₂%

sowie 5% durch erste Hypothek sichergestellte Anleihe der Rheiner Maschinenfabrik Windhoff, A.-G., rückzahlbar zu 102% zum Kurse von

99%₀

spesenfrei.

Herforder Bank

Zweiganstalt der Osnabrücker Bank.

Cremels Panama-Bleiche

wäscht u. bleicht Panama
innerhalb 12 Stunden.

Herforder Adressentafel.

Führer durch Industrie, Handel, Gewerbe und Landwirtschaft.

Wir bitten um Beachtung des zweimal wöchentlich erscheinenden Verzeichnisses nachstehender Firmen und Institute von Herford, Stadt- und Landkreis.

Industrie und Baugewerbe

Architekten u. techn. Büro:
Wilh. Köster, B. D. A.
Kurfürstenstr. 8
Georg Fröhlich,
Wilhelmstr. 7, F 463
C. Holze,
Hansstr. 56, Techn. Büro für
Hoch-, Tief- und Straßenbau
F. Kreiß,
Weßstr. 6

Fr. Piese, Schillerstr. 8, F 566
Carl Schubert,
Deichstr. 1, F 267
W. Stahlberg,
Uhlstr. 11, F 139
H. Weilmeyer,
Alter Markt 1-3, F 483

Abdrucken und Vervielfälti-
gungen:

Büro Smith Premier,
Gehrenberg 101

Armaturen:

H. A. Mönkemöller, Steinstr. 1
Asphaltierungs-Geschäfte,
Dachdeckerien:

Aug. Grube, Uhlstr. 3, F 552
H. Mühlenfort,
Hansstr. 55, F 527

Autogene

Schweiß- u. Schneidanlagen:

B. Brobel,
Diebstr. 10, F 599

Baderbau:

Fr. Bremer, Elberfelderstr. 42

Bade- u. sanitäre Einrichtungen:

Carl Schierbaum,
Rennstr. 38, F 36
Spez. Central-Heizungsanlagen

Baugeschäfte:

W. Beimfohr,
Mindenerstr. 95, F 512

Baugeschäften u. Baumaterialien:

Althoff u. Lafemeier,
Hoch- und Tiefbau, F 19
Bernh. Breder,
Vielefelderstr. F 643

Heinrich Deppermann,
Engerstr. 72

W. Didenbrod, Mindenerstr. 76

Aug. Hügerbäumer, Engerstr. 37

Karl Meyer, Stadtholzstr. 28, F 600

W. Richter,
Hellerweg 1, Hoch- u. Tiefbau

W. Schmidt,
Beton- u. Eisenbetonbau, F 594

W. Strunk u. Winkelmann,
Kampstr. 2

Gebr. Wittland, F 95
Hoch- u. Tiefbau, Dampfzylinder

Baumaterialien und Zement-
waren:

Gottlieb Breder,
Spez. Wand- u. Fußbodenbelag

Hugo Volmer,
Radenwigerstr. 10, F 421

Bau- u. Eisenkonstruktion
jeder Art:

Dskar Heutzel,
Leibnizstr. 18, F 85

B. Brobel,
Diebstr. 10, F 599

Bau- und Kunstschlossereien:

Dskar Heutzel,
Leibnizstr. 18, F 85

C. H. Krömer, Clarenstr. 7

H. Salmon, Fröhnerstr. 2

Fr. Strenber Nachf.,
Jnh. Aug. Meise, F 333

Carl Kaufmann, Leßingstr. 13

Bautischlereien:

Althoff u. Lafemeier, F 19
Baden- u. Schaufelherstellung

Gust. Wittland, Weßstr. 27

H. Köster, Köhne-Dr. Bau- u.
Möbelschleifer mit Maschinen-
betrieb. Ständiges Lager.

Beleuchtungsweisen:

H. A. Mönkemöller, Steinstr. 1

Bildhauer (Holz):

Heinr. Koch, Weßstr.

A. Lehmann,
Mindenerstr. 12, F 571

Fr. Soller, Friedhofstr. 6

Speer, Nachf. Blatt u. Schneider
Johannisstr. 16

Herm. Vorwert, Hämelingstr. 5

Brennmaterialien:

Fr. Echterkamp, Vielefelderstr.

Dachdeckerien:

B. Beder, Ahmstr. 11, F 320

Elektr. Anlagen für Stark-
und Schwachstrom:

Frank Werth, Eidenstr. 11, F 706

Farben, Lacke, Öle:

Ehlers u. Wilde
Jnh.: C. H. Meyer

Gas-, Wasser-Instalat., Bau-
Klempner u. Kupferschmiede:

H. Erich, Eidenstr. 41

Festung u. Steinberg Nachf.,
Radenwigerstr. 6

Otto Ganz, Elisabethstr. 17

Paul Menckling,
Hämelingstr. 13

Gust. Mesler, Rennstr. 25, F 308

H. Nothmann, Leßingstr. 14, F 627

Spez. Dampf-, Kessel- und
Badeeinrichtungen

J. Steinmann Wwe.,
Rennstr. 19, F 611

Joh. Rudolf, Köhne-Dr.
Gas-, Wasser-Installation, Bau-
Klempner u. Kupferschmiede

Glas- u. Spiegelmanufaktur:

E. Leber, Eidenstr. 8 u. 8a, F 263
Schiffers & Schöler, Holzstr. F 656
Spez. Glas- u. Facetten Schleifer.

Glühlampen:

H. A. Mönkemöller, Steinstr. 1

Heizungsanlagen:

Gust. Mesler, Rennstr. 25, F 308

Holzdruckerei:

G. Behmeier, Rennstr. 26

Holzschub-Fabrikation:

Wilh. Höner, Dellinghauserstr. 50

Rudolf Koll, Eidum, Holzschub-
fabrik F 667

Holzhandlungen:

A. W. Schröder
Jnh. Fritz Glade, Rennstr. 34a, F 4

Dskar Wittland, F 130

Werkestr. 15, am Lärchenbruch

Gebr. Koll, Eidum, Sägewerk u.
Holzhandlung. An- und Verkauf
sämtlicher Holzgüter. F 667

Fußbelag und Wagenbau:

J. A. Höwener,
Lager neuer und gebrauchter
Wagen jeder Art

J. F. Duest,
Fußbelag und Wagenbau

Leberhandlungen:

Otto Nothe, Brüderstr. 15, F 563

Gebr. Weingarten,
Rennstr. 14-16

Malergeschäfte u. Glasereien:

Wilh. Freese, Diebstr. 75

C. Goldstein, Salzstr. 17

Philipp Hecht, Brüderstr. 3

H. Heide, Eidenstr. 12, F 709

Heinrich Kiehl,
Schloßstr. 12, F 524

Kreilow u. Stapel,
Mindenerstr. 130

H. Schürmann, Salzstr. 9
Otto Spemann, Weßstr. 12
Heinr. Sinte, Hermannstr. 32
Victor Thomas, Weßstr. 63

Maschinen-Öle und -Fette,
Bagen- und Hufette,
Lederöle und -Fette:

J. Gottschalk, Vielefelderstr. 97
Spez. Fußbodenlacköl Marke
„Gottschalk“

Möbel-, Wandfliesen und
Flurplatten:

G. Berensfeld u. Söhne, F 558

Defen und Herde,
Eisenwaren, Werkzeuge,
Haus- und Küchengeräte:

Carl Dürlop,
Lübberstr. 19 u. 19a, F 559

Herm. Gieseler,
Bergstr. 1, F 734

Wilh. Bornbusch,
Rennstr. 34, F 663

Schmiedeleierne u. kupferne
Wasskessel und Kessel:

H. Schieder, Bruckstr. 5

Schreibmaschinen u. Bervielfältigungs-
Apparate:

Smith Premier, Gehrenberg 101

Stundgeschäft, Zementwaren:

A. Weßheide, Brüderstr. 30, F 589

Edel- und Kunststein- und
Treibriemen:

H. A. Mönkemöller, Steinstr. 1

Otto Nothe, Brüderstr. 15, F 563

Gebr. Weingarten,
Rennstr. 14-16

Werkzeuge:

H. A. Mönkemöller, Steinstr. 1

Zimmer u. Bautischlerei

Gebr. Wittland, Baugeschäft
F 95

Haus u. Heim.

An- u. Verläufe (Althandel)

A. Hecht, Brüderstr. 1

Betten u. Bettfedern-Spez.-G.:

Becher u. Co., Kurfürstenstr. 20
Vildereinrahmung, Spez.-Gesch.

Chr. Seemeier, Radewigstr. 23/25
Hdg. in Spiegel, Bild- u. Rahmen

Buchbinderei, Vildereinr.

Friedr. Witte, Gehrenberg 21

Färberei u. chem. Reinigung:

Carl Schulte, Rennstr. 9, F 522

H. Stührmann, Hämelingstr. 12

Haus- und Küchengeräte:

Landgraf Nachf., Brüderstr. 24, F 452

Inneneinrichtungen und
Wohnungsbau:

Ernst G. Breder, Diebstr. 29

H. Klingel,
Mindenerstr. 2, F 210

Anfert. nach Zeichnung

D. Pracht, Stiefberg, Anfertigung
kompl. Wohnungseinrichtung

B. Schulte, Bügelstr. 3
Anf. kompl. Schlafzimmer und
Kücheneinrichtungen

Aug. Stüffel, Hofmöbelfabr.
Verfäßen für mod. Raumkunst,
Zunenausbau u. Kunstgewerbe

Zuwelen, Uhren, Gold- und
Silberwaren:

Aug. Biedorf, Brüderstr. 15

Frau Hoffmann, Gehrenberg 20

Heinrich Schlüter,
Lübberstr. 21, F 325

Kunstmalerei u. Vergrößerung:

Jirghoff u. Samerzapfe,
Diebstr. 11

Laden- und Schaufenster-
Einrichtungen:

C. Borchelt, Engerstr. 28

Möbel u. Inneneinrichtung:

Ang. Wolff Wwe., Möbelfabrik,
Kunstgewerbe, Verfäßen,
Zuneneinrichtung

Maschinen u. Reparatur:

W. Kleemann, Neuer Markt

Photogr. Atelier:

Samson u. Co., G. m. b. H.,
Höckerstr. 11, Borzühl. Aufn. a.
A., Billigstes Atelier am Pl.

Polsterwaren, Dekorationen:

Kaufmann u. Junghoff,
Neuer Markt 4, Spez. Klubmöbel

Sargbau u. Möbelschleifer:

Joh. Hoffmann, Weßstr.

Fritz Lutterjohann, Weßstr. 21

R. Duest, Jannp, F 516
Sargmagaz. und Zunaussat.

H. Stahlberg,
Uhlstr. 17, F 513

Fritz Voß, Mindenerstr. 51
Polier-, Repar.-Werst. anst. u.
mod. Möbel

Expedition u. Möbeltransport:

H. Fährhoff, Annastr. 15, F 496

A. C. Schieder, Bruckstr. 3

Wilh. Schröder, Engerstr. 3, F 84

Bahnamt. Speb., Möbelschleifer

Gebr. Stier, Schlosserstr. 8

Wilh. Behmeier,
Schloßstr. 11, F 347

H. Winkelmann,
Mindenerstr. 3, F 253

Spez. Lagerung f. Güter a. Art

Stahlmatten-Fabrikation,
Polsterwaren:

Herm. Landwehr,
Rennstr. 13, F 43

W. Uhlring, Mindenerstr. 85

Lintrika:

Ehlers u. Wilde
Jnh.: C. H. Meyer

Wäscherei und Plätterei:

Friedr. Landré,
Bergstr. 14, F 740

Martha Nojinski, Hämelingstr. 7

Wilh. Westphal, Mittelstr. 1a

Handel, Geld- und Hypothekenmarkt

Banken:

A. Raphaelson, F 51
Hypotheken-Vermittlung

Westfälisch-Lippische Vereins-
bank, A. G., Herford

Rechtsbüro:

Ernst,
Luisenstr. 5, Ecke Bahndamm

Frau u. Mode

Atelier für feine Damenmoden:

W. Rinders, Höckerstr. 3

Wilh. Neils, Alter Markt 6

A. Thöne, Bügelstr. 2

Manufakturw., Wäscheausstatt.:

Aug. Echterkamp, Stbg. 17

Jagd, Sport u. Spiel